

Sweet dreams - Solange bis du mich findest!

Von Mikage-chan

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Der Kor	4
Kapitel 2: Traumlos...	9
Kapitel 3: Sayonara...	22
Epilog: Schlaf süß!	36

Prolog: Prolog

Soooo, hier der Prolog x3

Eigentlich sollte es keinen geben, aber da ich auch einen Epilog noch schreiben werde, hab ich mich auch FÜR einen Prolog entschieden.

Ich bin nicht sonderlich davon überzeugt, weil er nicht gut rüberkommt, glaube ich!

Also viel Spaß im vorraus :3

Der Morgen begann ziemlich früh. Was nicht nur daran lag, dass ich geträumt hatte, sondern auch, weil ein gewisser Herr mich geweckt hatte.

Noch verschlafen strich ich den Schlaf aus meinen Augen. Nur mein Reisegefährte war wach und bereits eingekleidet. Warme Orte brauchten auch ein anderes Outfit. Das hatte er mir gestern noch so erklärt. Keine Priestergewände... oder lange Mäntel. Nein, ein schwarzes Shirt und eine dunkle Hose bekleideten den Mann, der mich so eben geweckt hatte. Erst gestern Nacht, waren wir mit unserem Gleiter hier eingetroffen. Doch als hätte er nichts Besseres zu tun gehabt, fand auch ich meine neue Kleidung vor. So wie auch alle notwendigen Vorbereitungen. Wasser war frisch abgefüllt worden in dem dazugehörigen Behälter. Und Proviant war für den Tag gepackt worden.

Unsere Mission:

>Laut Augenzeugen hatte man einen Kor in dieser Stadt gesehen.<

Dementsprechend mussten wir handeln. Mein Lehrer, Freund und Reisegefährte hatte es so beschlossen. Und ich hatte nichts dagegen. Aus Erfahrung wusste ich, dass solche Wesen gestoppt werden mussten.

Niemand sollte dasselbe Schicksal ereilen, wie meinen Freund. Die Folge war, dass es zu spät war...

Doch wie es das Schicksal so wollte, verweilte er immer noch an meiner Seite!

Mein Blick streifte den des kleinen Drachen.

„Pya!“ gab es freudig von sich, stets gut gelaunt. Mein treuer Freund.

Was das kleine Kerlchen wohl nicht wusste, es suchte mich seit den letzten Wochen in meinen Träumen heim. Begonnen hatte es wohl zu Anfang unserer Reise. Weiter wollte ich mir diese Sachen nicht vor Augen halten. Es gab wichtigeres, als etwas, was mich beunruhigte...

Nämlich unschuldige vor Dummheiten zu bewahren. Wer hatte zu diesen Zeiten, keine Wünsche! Die wenigsten, umso Höher würde auch die Zahl der Opfer werden, wenn die Sache eskalieren würde.

„Wasch dich noch! Du siehst schrecklich aus...“ wieder unruhig hin und her gewälzt. Das wurde mir Bewusst, als ich in den Spiegel blickte. Meine Haare standen in alle Himmelsrichtungen ab und waren zerzaust, so als hätte man Stundenlang mit einer Hand durchgewuschelt.

Ich wusch mich und rief nur zurück: „Morgen schläfst du auf dem Boden!“

Er hatte es wieder gewagt das Bett mit mir zu teilen. Für wie blöd hielt mich dieser Heißblütige Priester. Außerdem konnte ich umso besser von mir ablenken.

„Wenn ich dran denke!“ stichelte er weiter.

„Was heißt hier, wenn ich dran denke!“ ich verließ das kleine Bad und lehnte am Türrahmen.

„Ich könnte ausersehen vergessen, dass du NUR mein Schüler bist“ ein grinsen huschte über die Lippen, begleitet von Irren Augen.

„Ich könnte vergessen, dass du nur ein Freund bist und dich ausersehen angreifen, natürlich aus reiner Notwehr!“ gab ich nur knapp zurück und streckte ihm frech die Zunge raus. Ich lief zu dem Stuhl herüber, wo meine Sachen bereitlagen.

Eine dunkelblaue Shirt-Jacke, mit weißen Säumen und zwei Striemen. An einem Arm befand sich ein Gürtelriemen. Eine lockere, lange dunkelgraue Hose und eine schwarze Armstulpe, mit zwei weiteren schwarzen Schnallen. Und ein enganliegendes schwarzes, ärmelloses Oberteil. Das war eindeutig sein Geschmack. Ein verächtlicher Seitenblick in seine Richtung und er verduftete aus dem Zimmer.

Diesen Perversling ließ ich nicht zuschauen, sonst würde er nur schwer seine Zunge und die dazugehörige Flüssigkeit in seinem Munde zurückhalten können!

An so einem frühen Morgen, würde sich niemand Gedanken machen um wirre Träume, selbst nicht wenn diese Öfters einen heimsuchten.

Nur ein Ziel hatten wir vor Augen: Der Kor, er laut eines Gerüchts sein Unwesen trieb. Wie viel Wahrheit in dieser Aussage steckte und ob dieser überhaupt existierte... Würde man wohl in den folgenden Tagen oder auch Wochen herausfinden.

Was niemand wusste:

Diese Jagt würde Tatsachen ans Licht bringen, verworrener als ein Labyrinth es sein kann.

Es werden verstrickte Schicksale, aufeinandertreffen und sich vermischen zu einem Chaos der Gefühle.

Der Rest wird seeeehr bald folgen

Eure

.:Shana:. aka Mikage-chan

.:Urusai:.

Kapitel 1: Der Kor

Sou und hier kommt das erste Kapitel :3

Ich hoffe es gefällt euch >o<

[Falls es euch interessiert... keine Angst, die FF existiert bereits komplett, kein langes warten auf ein Ende in 10 Jahren x'D]

Und das Cover ist nun auch daaaa~ Frisch aus meinem Herzblut x'D [Ehm wie man es nimmt... so toll ist es net, aber passend halt zu unserer kleinen Geschichte :D]

Also vieeel Spaaaaß

„...“ <~ Was gesagt wird

~... ~ <~ Gedanken

Traum

Info

„Mikage...“ verwirrt blinzelte ich erneut dieses mir bekannte Gesicht an. Doch dann verschwand es vor meinen Augen und an seiner Stelle kam ein rosafarbener Minidrache zum Vorschein. Runde rotviolette Augen, eine katzenähnliche Nase. Fell rund um den Hals, flauschig und ein wenig durcheinander geraten. Am Rücken befanden sich zwei Flügelchen. Vier Beine hatte es und einen schmalen Schwanz, der am Ende in einem kleinen Büschel Fell endete.

Mein ständiger Begleiter, der auf mich aufpasste und mir sehr teuer war! Ich konnte nicht anders, als meine Arme ausbreiten, doch anstatt auf mich zu zulaufen, rannte es weg vor mir.

Sollte es bedeuten, dass auch >du< mich irgendwann verlassen würdest? Dabei war es doch dein Wunsch gewesen, weiter an meiner Seite zu bleiben und über mich zu wachen... Aber ich verstand schon: Du konntest auch nicht immer bei mir bleiben. Irgendwann würde einfach alles zwischen meinen Händen davon entgleiten und nur ich würde übrig bleiben.

Es hatte angefangen mit meiner Mutter... gefolgt von meinem Vater.

Vielleicht würde auch mein Lehrer Frau mich irgendwann zurücklassen, wie es auch Mikage tun würde; laut meines Traums.

Sollte mich dieser Traum etwa vorbereiten?

Meine Augenlider öffneten sich langsam, nur wage vernahm ich eine Schweißperle über meine Schläfe laufen. Stumm lauschte ich meinem flachen Atem, Fraus Blick entging mir nicht. Kein Wunder, er hatte mal wieder direkt neben mir geschlafen. Dabei hatte ich ihn noch vorm einschlafen aus dem Bett geschmissen, doch während meines unruhigen Schlafs, hatte er sich erneut reingeschlichen.

Am liebsten würde ich ihn erneut rausschmeißen, doch beschäftigte mich dieser erneute Traum mehr.

„Du träumst in letzter Zeit ziemlich unruhig...“ daraufhin wandte ich mich ihm zu, lässig stützte er seinen Kopf mit einer Hand, sein Blick schien unausgeruht zu sein.
„Wenn ich dich dadurch wach halte, musst du einfach auf dem Boden schlafen, oder auf einem Stuhl!“ was schlief er auch mit mir im selben Bett, das war auf eigene Gefahr. Vor allem da ich dann gerne überreagierte und ihn wieder raus trat!

„Hmpf...“ das war typisch Frau Antwort, auf meine abwehrende Antwort gegenüber seiner Annäherungsversuche, sofern das einer war. Es war nur ein Bett was wir mal wieder teilten. Plötzlich umschlangen mich zwei warme Arme, die gut taten aber dann zu viel des Guten waren! Nicht nur mein Ärger-Barometer schlug auf rot, sondern auch meine Gesichtsfarbe; mein Gesicht war spürbar heiß!

„Grrr Frau...!“

„Was denn?“ stellte er sich extra unwissend hin, rückte näher heran. Ich wandte mich wie ein wilder in seinen Armen, bis ich eine Gelegenheit fand um ihn aus dem Bett zu treten. Das hatte er davon. Dass er sich das sogar ein drittes mal wagte! Unglaublich wie unverfroren er immer wieder so etwas aufs Neue tat, Respekt vor dem nie endenden Eifer.

„Immerhin hast du etwas Farbe wieder im Gesicht!“ sagte er ächzend aufm Boden liegend. Hm? Ich war blass... Oder war das bloße Ironie, um mich nur weiter zu Ärgern? Wohl eher Ironie, bezüglich meines glühenden Gesichts! Im nu hatte ich mich aufgerichtet, die Beine übers Bett geschwungen und mein Blick aus dem Fenster gerichtet. Länger als zwei Stunden schien die Sonne noch nicht zu scheinen, wenn überhaupt.

Fast hatte ich vergessen, wo wir waren.

Seit vier Tagen befanden wir uns in einer neuen Stadt. Der Grund war ein Kor. Wir hatten die Information bekommen, dass sich genau solch ein Wesen hier aufhalten soll. Doch bisher waren wir ihm nicht auf die Schliche gekommen. Stattdessen wurden wir Zeuge eines Bürgerkriegs und mussten mit entsetzen feststellen, dass die Bibliothek niedergebrannt war, am selben Tage als wir eingetroffen waren. Frau hatte sich um die Unruhen der Stadt gekümmert und ich hatte ein paar Kinder aus Trümmern retten müssen.

Damit hatte es sich auch erledigt mit meiner Vergangenheit.

Ich hoffte immerzu dass wir in eine Stadt oder ein Dorf kämen, wo ich vielleicht mal mit meinem Vater gereist war. Aber nichts dergleichen.

Noch nicht mal einen Weg um an die eigenen Erinnerungen heran zu kommen. Was für ein Pech!

„Was hast du geträumt?“ fragte er, während er sich seine Sachen anzog. Statt der komischen Flatterumhänge, kam eher etwas Normales wieder als Tageskleidung. Alles eher schwarz oder blau gehalten. Von bunten Farben hielt Frau nicht viel, ich ehrlich gesagt auch nicht. Auf jeden Fall... folgte ich seinem Beispiel und zog mich ebenfalls an.

Meine Antwort war schweigen, woraufhin der große Blonde Bischof nur seufzte. Anscheinend war es nicht die Neugier die ihn dazu befahlte mich zu fragen, sondern einfach die Sorge.

Aber... er würde mich ziemlich für bescheuert halten, wenn ich ihm sagte, dass ich immerzu von der gleichen Person träumte. Man würde es einfach als Trauer

abstempeln... Oder Angst vorm Allein sein. Und damit wären meine Träume gegessen.

Aber irgendwie musste ich zugeben, dass es genau das sein konnte. Aber wieso verfolgten mich diese Träume dann so spät. Und identisch waren sie auch nicht immer. Manchmal sah ich Mikage einfach nur fragend lächeln. Manchmal traurig. Wer sollte schon schlau daraus werden. Manchmal war es Burupya, der kleine Minidrache, der mich irgendwo hinführen wollte.

Ich war mir sicher, dass er mir auch etwas sagen wollte. Doch mehr als ein ‚Pya‘ oder ‚Burupya‘ verließ nicht das kleine Mäulchen. Diese Sprache war mir nicht gelehrt worden. Also musste ich weiter durch meine Träume wandern...

„Es beschäftigt dich aber ganz schön...“ murrte er nur, das gefiel ihm nicht. Mir auch nicht, aber wenn ich nicht immer denselben Traum, oder Ähnliche haben wollte... musste ich des Rätsels Lösung kennen! Nur wenn man einen Schlüssel hatte für eine Tür, konnte man diese öffnen. Allerdings hatte ich hundert Schlüssel und ob überhaupt einer ins Schloss passen würde, war auch fraglich.

Im nächsten Traum... Ich war mir hundertprozentig sicher, er würde nicht lange auf sich warten... würde ich versuchen eine Antwort zu bekommen!

Dass mir ständig vor Augen geführt werden musste, dass mein Freund nicht mehr da war... Nicht in der Form wie ich ihn kannte, war einfach nur die Hölle!

Das Gefühl versagt zu haben; ihm nicht geholfen zu haben. Es nagte an mir weiter, solange bis ich endlich diesen Traum los werden konnte!

„Nicht im Geringsten...“ murmelte ich und zog meine Jacke zurecht. „Was, wenn der Kor nie existiert hatte und das nur eine Falle ist?“ man musste bei Ayanami mit allem rechnen. Vielleicht haben sie uns ein paar Tage Zeit gegeben, um unaufmerksam zu werden, weil nichts geschieht! Anfüttern indem man uns in Sicherheit wog. Und dann würde man uns einfach beseitigen ohne dass es jemand mitbekäme. Vielleicht heimtückisch in einer dunklen Gasse!

„An so etwas hatte ich auch schon gedacht“ gab er ehrlich zu und seufzte leise.

Und das sagte er mir nicht einmal? „Und weiter?“ hatte er etwa einen Plan?

„Wir schauen was bis dahin passiert!“

BITTE? Am liebsten wäre ich umgefallen um zu verdeutlichen, dass ich schockiert war von seinem ‚Plan‘. Er hatte gar keinen und wollte warten bis etwas passierte!

„Das ist nicht dein Ernst!“ keifte ich ihn frustriert an, das war einfach zu gefährlich für uns beide. Nicht dass ich nicht wüsste, dass er stark war. Meine Fertigkeiten kannte ich ebenfalls nur zu genüge!

Aber gegen eine ganze Truppe von Ayanamis Gefolgsleuten würde es selbst mich in den Boden stampfen, egal wie sehr ich mich auch wehren würde. Jeder hatte seine Grenzen und ohne das Auge Michaels war ich sowieso fast ein normaler Zaiphon Besitzer. Aber abstreiten konnte ich nicht, dass ich es nicht vermisste...

Ich ging zur Tür, welche ziemliche Gebrauchsspuren hatte. Wahrscheinlich waren sie ziemlich alt, knarrend öffnete ich sie, bevor ich sie zuschlagen konnte, stand er direkt hinter mir.

„Man kann nicht ignorieren, dass hier ein Kor herumläuft, genauso wenig, wie man ignorieren kann, dass irgendwelche Lakaien der Armee hier herumschwirren. Die

Dorfbewohner haben auch so genug Probleme. Deswegen können wir nicht einfach mit eingekniffenen Schwanz, uns aus dem Staub machen!“ seufzte er. Beim näheren Überlegen hatte er doch irgendwie recht. Wenn sie es auf uns abgesehen haben, bleiben die Bewohner verschont, außer im Falle eines Kors. Um diese Leute hier zu schützen, sind wir hier!

Einfach abhauen, damit wir nicht attackiert wurden, war Feige und brachte auch noch alle in Gefahr.

„Du hast ja Recht...“ dann mussten wir weiter nach dem ‚Kor‘ Ausschau halten.

„Mikage!“ rief ich, damit der Minidrache nicht alleine im Zimmer zurückblieb.

Er schloss ab, nach dem er mich von der Tür weggeschoben hatte.

Zusammen liefen wir über den knarrenden Boden (mit Mikage auf der Schulter sitzend), bis wir dann ein paar Treppen herunter liefen und schließlich an die frische Luft kamen. Wie immer war ein ziemlicher Aufruhr. Nichts was mit dem Bürgerkrieg zu tun hatte. Eher war es der Markt, der so einen Lärm machte. Von überall her kamen Rufe, jeder preiste seine Waren an. Jeder hoffte auf angemessene Schnäppchen. Jeder wollte den anderen Unterbieten.

Doch darum sollte ich mich wohl eher weniger kümmern.

Wir hatten eine viel wichtigere Aufgabe, die bewältigt werden musste. Erst dann konnten wir uns anderen Sachen zuwenden, oder auch die Stadt wieder wechseln. Wie schon so oft, seit dem wir auf Reisen gegangen sind.

Das hier war schon die siebte Stadt die wir bereist hatten, unter anderem hatten wir kleine Dörfer noch gesehen, als auch bereist.

Frau hielt plötzlich inne, sein Blick schien ernster denn je. „Teito...“ murmelte er und konzentrierte sich stärker. „Das mit Ayanami hat sich erledigt. Ich spüre IHN!“ die Betonung lag auf dem letzten Wörtchen. Damit war nicht Ayanami gemeint sondern der Kor! Anscheinend hatte er sich eine Beute geschnappt... Sofort stürmte mein Nachbar los, ich folgte ohne weiter nach zu denken. Erleichterung pur. Es war nicht die Armee des Feindes. Sondern einfach nur ein Kor! (Aber das musste nichts heißen... Vielleicht lauerten sie irgendwo!)

Zwar auch gefährlich, aber kein Vergleich zu diesen Leuten!

„Pass gut auf, man sollte ihn nicht unterschätzen...“ rief er, während er leise durch die Gassen düste. Natürlich würde er nicht mitten auf der Straße sein Opfer in beschlag nehmen.

Mit meiner schlechten Kondition, blieb ich immer weiter zurück... Frau war schon fast aus meiner Sichtweite und ich hechelte weiter.

Das Beste wäre, wenn ich wieder mehr Trainieren würde, ich hatte mich ganz schön gehen lassen in letzter Zeit! Ein zweites Mal würde ich nicht SO zurückstecken müssen.

Schnaufend lief ich Frau nach, den ich nicht mehr sehen konnte, bis mich auf einmal etwas packte.

„Was haben wir denn da...Du hast ein starkes Bedürfnis...“ flüsterte mir jemand ins Ohr.

„Ich kann dir helfen... glücklich zu werden...“ sagte die beruhigende Stimme, eines Jungen meines Alters.

Haha, wie ihr mich so kennt... Na ja nicht alle... falls mich hier überhaupt jemand kennt.
Aber ich liebe es auf zuhören, wenn es Spannend ist X'D
gerne ihre Leser ärgert

Nächste Woche gehts weiter :3

Bis demnächst eure

.:Shana:. aka Mikage-chan

.:Urusai:.

Kapitel 2: Traumlos...

So, konnte erst jetzt weiter machen ><

Hatte besuch x3 Und da kam ich dann nicht dazu, aber hier das Versprochene 2. Kapitel, viel Spaß :3

Zumindest schätze ich dies so ein. Da die Person hinter mir stand, konnte ich nicht genau aus machen, wie alt er war. Aber was spielte das für eine Rolle...

Ich musste den Kor schnell los werden... viel zu nahe schon habe ich ihn an mich rangelassen.

Mikage quiekte auf und biss sich in der Hand feste, welche mich berührte. Sofort wurde sie zurückgezogen und der Minidrache wurde im selben Moment gepackt und geworfen.

Rennend fing ich ihn auf, rutschte aber mit dem Oberkörper etwas über den Boden. „Arigatou...“ murmelte ich sanft lächelnd und sprang schnell auf die Beine. Nun hatte ich eine kleine Generalprobe. Ich beschwor mein **Bascule***... und setzte Mikage wieder auf meine Schulter

Ich konzentrierte mich und ließ mein Zaiphon hineinfließen. Mein Gegner lachte ein wenig; schien unbeeindruckt. Na der würde sich noch wundern! Vielleicht wusste er ja nicht, was ich in den Händen hielt. Das würde besser sein für mich!

„Ich weiß über deine Träume bescheid mein Junge...“ grinste er breit vor sich hin.

Meine... Träume!? Er wusste davon... wusste er etwa auch was es genau damit auf sich hatte?

[- Anmerkung zum Bascule*:

Ich musste schon auf Wiki gehen, weil ich nicht mehr wusste wie das Teil heißt. Ich denke das ist das was ich meine, damit kann man das Zaiphon so ‚umleiten‘ um einen Kor zu reinigen! Ich bin mir aber nicht sicher, ob man den so aus der Luft beschwören kann. Wenn ich mich da Irre, tut es mir Leid. Nur würde ich's nervig finden, die ganze Zeit mit so nem großem Stab durch die Gegend zu laufen!]

Ich traute mich nicht zu fragen, ich wusste ich würde nur tiefer hineingezogen werden. Und dann könnte ich nicht mehr eigenständig agieren. Dann hatte er mich da wo er mich haben wollte.

„Ist mir egal!“ rief ich nur und attackierte ihn einfach. Das umgewandelte Zaiphon, was eigentlich nur zum Kampf gebraucht wurde (zumindest im Normalfall), wurde zweckentfremdet, um einen Kor zu erlösen. Die Seele die bereits gefressen wurde, konnte nicht befreit werden, aber wenigstens hatte sie ihren Frieden dann gefunden. Hätte ich bloß getroffen.

Er war ziemlich schnell!

„Er macht das...“ sein Finger zeigte auf mich!

Fragend starrte ich ihn ungläubig an. Dann bemerkte ich, dass der Finger nicht auf mich zeigte...

Ich blinzelte zu dem flauschigen Drachen, der auf meiner Schulter saß.

So einen Quatsch hatte ich ja schon lange nicht mehr gehört, als ob ich einem Kor glauben könnte.

„Pya?“ fragend betrachtete mich Burupya...

Er verstand es wohl selbst nicht.

„Teito!“ rief jemand. Die Person rannte auf uns zu und ich nickte nur etwas lächelnd.

„Uns geht es gut!“

Ich blinzelte nach vorne, wollte gerade sagen, dass ich dem Kor begegnet war, doch er war nicht mehr anwesend.

„Hö?“

„Nichts hö... war der Kor hier?“ fragte er nur sofort. Leicht begann ich zu nicken.

„Sein Opfer hatte er zurückgelassen. Ich konnte dem kleinen Jungen nur noch die Erlösung schenken, die Seele hatte er bereits verspeist!“ seufzte er. Er war zu spät gekommen.

„Ano... das heißt, dass der dem ich begegnet war...“ murmelte ich fragend. Frau beendete meinen angefangenen Satz.

„Der Kor ist, den wir suchen. Und wahrscheinlich gab es noch andere Opfer! Wir sollten uns beeilen. Er weiß dass wir ihn suchen, er könnte in Eile geraten und noch viel mehr Menschen anfallen...“

Das hörte sich alles andere als gut an. „Okay... wir trennen uns, wenn einer ihn sehen sollte, wird sofort gehandelt!“ das wäre das Beste. So schnell wie Möglich den Feind ausschalten.

Eine Augenbraue zuckte nach oben.

„Oh... ich meine...“ seufzte ich etwas.

Mein gegenüber grinste nur übers Gesicht und wuschelte mir die Haare durch.

Fragend blinzelte ich ihn an. Was sollte das denn auf einmal, ich war doch kein kleines Kind! Er schüttelte einverstanden den Kopf, er hatte nichts darauf zu erwidern oder etwas dagegen zu setzen.

„Ich verlass mich auf dich!“ und somit übertrug er mir einen Teil der Verantwortung.

Noch einmal nickte ich ihm zu, dann rannte ich auch schon los. Weit konnte er noch nicht gekommen sein.

Ich war mir Bewusst, dass ich nicht versagen durfte. Mir wurde genau dies gelehrt, ich wusste was ich zu tun hatte! Ich konnte es packen. Und dann ging die Reise endlich weiter. Doch je länger ich suchte, umso mehr sank meine Motivation, bis sie vollends verebbt war. Irgendwann musste ich halt machen, ich lehnte an einer Hauswand an und ging in die Hocke. Im Schatten war es ziemlich angenehm, besser als in der prahlen Sonne. Mein Hinterkopf lehnte an der kühlen Mauer hinter mir.

Ohne dass ich es wollte, war ich eingedöst... und fand mich fern außerhalb der Stadt wieder!

Ich blinzelte ein wenig. Der Ort, ich kannte ihn nur zu gut. Dort wo ich gelandet war, als mich Frau, Labrador-san und Castor-san hingebacht hatten, nachdem sie mich in der Wüste aufgelesen hatten: Der siebte Bezirk des Barsburg Königreichs.

Es war in einer der vielen Gänge. Risse im Gestein waren deutlich zu sehen. Die

wahrscheinlich letzten Worte meines Freundes. Die Worte wo er mehr Mikage war, als Kor.

„Sumau!“ [=Lebe!]

„Gomen nasai!“ [=Es tut mir Leid]

„Ai shite iru, Teito!“ [=Ich liebe dich, Teito]

Und genau das... stach mir am meisten gerade ins Auge. Das Liebesgeständnis, welches nie ausgesprochen wurde.

Worte die vielleicht verboten gehörten. Doch es waren alle Worte die mir die Luft abschnürten und meine Gedanken zerstreuten. Burupyas fragendes Gesicht blickte mich an. „Pya!“ ließ der Minidrache von sich hören. Auf was wartete er denn... Ich verstand es nicht. Er saß direkt auf den Gravuren die die Zaiphons hinterlassen haben mit der Bedeutung: Ich liebe dich!

Mikage tauchte plötzlich auf und lächelte sanft und besonnen. Als hätte er von irgendwem eine Antwort erhalten. Er wank mir zu... und verschwand schließlich.

Meine Augen waren weit aufgerissen und schienen leicht zu brennen. Ob es an der trockenen Luft lag, oder an etwas anderem... Das war mir schleierhaft und gerade eher egal.

Nach Luft schnappend, starrte ich wieder in Burupyas Gesicht, wie auch im Traum. Ich zuckte zusammen und hielt mir die Augen zu. Noch einmal wollte ich diese Bilder nicht sehen. Ein leichtes Gewicht ruhte plötzlich auf meiner Schulter.

Etwas nasses berührte meine Wange, ich zuckte unwillkürlich zusammen.

„Mikage?“ fragend blickte ich in die besorgten Augen des kleinen Drachen. Erneut stupste mich seine Nase an; kühl und nass traf auf warm und trocken. Lächelnd streichelte ich sein Köpfchen.

„Nur einer dieser wirren Träume...“

Einfach so ein zu schlafen... Ich wollte mich doch nur ausruhen!

Wahrscheinlich hing es wohl damit zusammen, dass sich die Suche schon seit Stunden hinzog. Ich hatte nicht mal gefrühstückt, geschweige denn ein Mittagessen gehabt. Aber die Suche ließ mich keinen Hunger verspüren.

Da war doch gar keine Zeit, um ans Essen zu denken. Trotzdem brauchte man irgendwann einfach eine Pause. Doch jetzt konnte ich relativ ausgeruht mich ans Werk machen...

Doch auch in der Abenddämmerung änderte sich nichts an der Situation. Nicht die geringste Spur war zu finden. Wahrscheinlich hatte er sich schnell ein Gutes Versteck gesucht, das er heute nicht mehr verlassen würde.

Urplötzlich riss es mich von den Füßen, etwas hatte mich umgenietet. Ums genauer zu sagen ein dicker, angetrunkenener Mann, der mich nun abwertend anstarrte.

„Wasch... soll dasch. Du Rotzben...“ hicksend unterbrach der das Wort, sprach den Satz aber dann zu ende. „DU Rotzbengel... wo hascht du dein' Augeeeen!“

„WIE war das? Sie haben mich umgelaufen!“ das ließ ich nicht auf mir sitzen.

Der Mann erhob die Hand. Ballte sie zur Faust. Im selben Augenblick fragte ich mich, wie man am frühen Abend schon Sturz betrunken sein konnte! Ich richtete mich auf, sah ihn giftig an, war bereit mein Zaiphon im Notfall zu benutzen (auch wenn ich eine Faust vorzog, die wahrscheinlich auf seinen Hohen Körperfettanteil kaum Wirkung zeigen würde), falls er mich angreifen würde. Er hatte mich schneller

niedergeschlagen, als ich es einem betrunkenen zugetraut hätte.

„Na, na... Teito!“ sagte jemand vergnügt sah von mir weg und lächelte den Mann freundlich an. „Der Kurze ist einfach erschöpft. Verzeiht ihm für seine Schroffe Art!“ Sofort schien der Mann besänftigt zu sein und das nur, weil er den höchsten Respekt zu teil bekommen hatte, den man einem besoffenen geben konnte!

„Ihm sei nosch einmal verziehen!“ erst nickte er mir zu, dann dem Blondem großen Mann.

„Hey...!“ jetzt kam es fast so rüber, als wäre ich der Böse. Dabei wurde ich nieder gerannt.

Fraus Eisblaue Augen ruhten auf mir. Er packte mich am Kragen und zog mich so auf die Beine.

Er schüttelte vielsagend den Kopf.

~Was!?~ schoss es mir durch den Kopf. Was sollte diese Geste denn!?

„Du brauchst dringend etwas zu essen...“ grinste er nur.

„Ach was!“ so ausgehungert war ich auch wieder nicht. Noch ein bisschen suchen und dann musste ich wohl abrechnen, weil es dann dunkel sein würde. Die Sonne verabschiedete sich bereits jetzt schon allmählich. Die Temperaturen waren heute auch schon wärmer gewesen.

„Ich kann weiter machen! Die Sicherheit...“

„Deine Sicherheit ist auch wichtig... mit einem leeren Magen kannst du schlecht kämpfen. Morgen früh kannst du dich gerne weiter auf die suche mit mir machen! Und jetzt komm“ sagte er und zog mich einfach mit sich mit. Ich hörte einen Magen knurren. Das kam von...

Mein Führer, der mich durch die Straßen zog begann zu pfeifen. „Duuuu~“ bevor ich sagen konnte, was mir durch den Kopf ging, hatte er sich eine mir unbekannte Frucht geschnappt, sie schneller als man schauen kann, bezahlt... Und mir das rote Ding in den Mund gesteckt.

~Du hast das nur gesagt, weil DU Hunger hast!!!~ beendete ich den Satz trotzdem. Kauend bemerkte ich, wie lecker es schmeckte. Nicht zu süß... und es war ein angenehmer Geschmack. Ich hätte eher mit etwas saurem Gerechnet, damit ich bloß ruhe gebe. So etwas hatte ich wahrlich noch nie gegessen!

„Was war das?“ murmelte ich hin und her gerissen. Immerhin hatte er mich einfach zum schweigen gebracht, in dem er mir etwas Fremdes in den Mund gestopft hatte! Typisch Frau!

„Es nennt sich **Sayume*** und ob du es glaubst oder NICHT!“ er betonte das Wörtchen mit einer seltsamen Ironie. Aber vielleicht hatte ich es mir eingebildet.

„Wenn man davon isst, verliebt man sich in denjenigen, von dem man es bekommen hat!“ das Grinsen war breiter geworden, auch wenn ich es nicht von hinten sehen konnte. Ohne Vorwarnung trat ich ihn in den hintern, er fiel vornüber.

[- Anmerkung **Sayume***:

Das ist eine ausgedachte Frucht. Sie ist rot und schmeckt süß. Vielleicht vergleichbar mit einer Erdbeere.]

„Ich finde auch alleine zum Hotel!“ auf so eine Gesellschaft konnte ich getrost verzichten. Immer diese Anspielungen, dabei wusste er dass ich darauf allergisch reagierte!

„Ach hab dich nicht so... Es tut mir ja leid!“ rief er direkt hinter mir. Allerdings ging er auf zwei Meter abstand, damit ich ihn nicht noch mal erwischen konnte. Ich reagierte erst gar nicht mehr darauf, das würde mich nur mehr in Rage setzen (weil ich ausgehen konnte, dass noch mehr dieser kranken Sachen kommen würde)! Und das wollte doch keiner.

„Pya!“ rief der Minidrache und kuschelte sich an mein Gesicht. Ein lächeln konnte ich mir nicht verkneifen.

~Niemals könntest du an meinen Träumen Schuld sein, Mikage!~ er hätte eher gewollt... dass ich...

Los lasse! Das würde doch irgendwie... hinkommen. Mikage verließ mich in meinen Träumen...

Ach Quatsch!

Dummer Zufall!

Doch ich musste zugeben, es beschäftigte mich weiterhin den ganzen Abend lang. Frau wagte es sich nicht mich an zu sprechen. Und so gingen wir (nach dem, einer nach dem anderen duschen war) mit einem ‚Schlaf gut‘ in getrennte Betten. Nun ja, sofern man einen Stuhl als Bett sehen konnte. Aber er hatte freiwillig darauf bestanden darauf zu schlafen.

Den Wunsch konnte ich ihm nicht verwehren. Allerdings rechnete ich beim nächsten erwachen, mit seinem Gesicht, welches mich anschaute. Oder er würde einfach nur brav hinter mir liegen und selbst schlafen. Ich hörte auf, mich weiter mit diesen Sachen zu beschäftigen, die mich nur vom schlafen abhalten würden. Schlaf den ich brauchte. Auch wenn mich Mikage bis dorthin wieder verfolgen würde. Mit einer Botschaft, die ich immer noch nicht verstand.

Doch diese Nacht... blieben meine Träume aus!

Irgendwann des Morgens verspürte ich immer zu ein anstupsen. Ich streichelte über das was mich berührte. Doch statt etwas flauschigem Fell, berührte ich nur eine warme Hand.

„Heh!?“ fragend blinzelte ich auf, sah in ein grinsendes Gesicht.

„Was soll das!“ brummte ich leise vor mich hin, ich musste mich erstmal ans Licht gewöhnen! Er zuckte leicht mit den Schultern. Wollte er mich etwa schon wieder piesacken? Wäre ja nichts Neues.

„Du schläfst mir ein bisschen zu lange...“ brummte er zurück. Fragend sah ich nach oben, die Sonne befand sich fast am Zenit.

„Oh...“ noch erst begriff ich langsam, ehe ich hoch schreckte. Tatsächlich. Wir mussten mindestens Vormittag haben.

„Wieso hast DU mich nicht geweckt?! Fragte ich nur grummelnd. So lange wollte ich doch gar nicht schlafen! Wir hatten doch noch eine wichtige Aufgabe die wir lösen mussten.

Menschen beschützen vor dem herumlaufenden Kor! Aber so konnte das doch nichts werden.

„Geht das Beschützen von unschuldigen Menschen nicht vor?“ murrte ich weiter und begann mich an zu ziehen.

„Weil ich Angst vor dir habe!“ grinste er nur. Das hätte er nicht tun sollen. Ich riss ihm die Bettdecke weg, sodass er zu Boden flog. Wenn er vorher schon Angst vor mir hatte, dann musste er sich jetzt in die Hosen machen vor Angst, oder so etwas in der Art. Das war die armseligste Ausrede aller Zeiten.

„Na gut, ich hab dir bloß beim schlafen zugesehen!“ gestand er. Okay, dafür wollte ich ihm noch einen tritt verpassen, aber er hielt mich zurück.

„Wo ist eigentlich dein Haustier hin?“

„Mikage ist kein Haustier!“

Beim genaueren umsehen, bemerkte ich dass dies kein Ablenkungsmanöver war, sondern die Wahrheit. Ich ging zum Bad herüber, doch auch dort war niemand. Unterm Bett sah ich ebenfalls, doch nichts Rosafarbenes aufzufinden. Das war doch gar nicht seine Art!

Besorgt sah ich mich im kompletten Zimmer um.

„Mikage!“ rief ich nur, vielleicht war er so eher auf zu finden, doch nichts zeigte sich. ~Das... versteh ich nicht. So einfach zu verschwinden...~ kurz durchzuckte einer der Träume meinen Kopf. Der wo der Minidrache einfach verschwand und nicht vor hatte wieder zu kommen. Wurden meine Träume nun Realität?

„Ganz ruhig kurzer...“ der Verzweifelte Blick in meinen Augen, ich konnte ihn nicht verbergen. Das war so plötzlich.

„Wahrscheinlich hatte er nur Hunger und kommt gleich wieder...“ Wenn ich das bloß nicht besser wusste. Meistens wartete er immer darauf, mit mir essen zu können. Doch diesmal anscheinend nicht, was auch immer ihn dazu getrieben hatte.

Wann kam er wieder zurück?

In den darauffolgenden Tagen, kümmerten wir uns weiter um die Suche nach dem Kor und Mikage. Weder das eine, noch das andere war auf zu finden (dafür fiel mir auf, dass auch die kommenden Nächte die Alpträume ausblieben). Nur die Zahl der Personen, denen wir nicht mehr helfen konnten stieg von Nacht zu Nacht. Wir wussten, dass er endlich gefunden werden musste, noch mehr Opfer durften nicht geduldet werden. Niemand hier hatte etwas damit zu tun und wurde doch unweigerlich hineingezogen, nur weil wir zu unfähig waren... Oder aber der Junge war einfach zu listig, denn trotz der regelmäßigen Suche in der Stadt... war keine Spur zu finden.

Das einzige was man vorfand, war das Opfer. Mikage wieder rum blieb wie auch zuvor spurlos verschwunden.

Ich wollte mir nicht eingestehen, dass mein Traum nun wahr geworden war. Weiterhin blieb ich der festen Überzeugung, dass der Minidrache wieder zu mir zurück kam. An negatives denken war nun nicht zu denken.

Es war auch so schon schwer genug. Mir kam das Atmen gar nicht mehr so leicht vor. Füllten meine Lungen sich wirklich von alleine mit Luft, oder steuerte ich sie mit dem Willen zu Leben? Ich konnte nicht beschreiben was mit mir passierte. Ich musste mich bereits fragen, ob ich, ich war! Ob meine Sinne alle beisammen waren, denn es schien als hätte ein Nebelschleier alles umhüllt.

Essen schmeckte nicht (zumal ich nicht viel aß, denn der Appetit war wie weggeblasen). Die Worte die ich mit Frau wechselte, bekam ich nur halb mit (vielleicht lag es auch daran, dass ich zu viel in Gedanken versunken war). Meine Augen... sahen,

aber solange sie nicht das sahen, wonach ich suchte, schienen sie blind zu sein. Alles wartete nur auf das Alarm-Signal... Die Farbe rosa! Meine Ohren wollten das mir bekannte ‚Pya‘ hören.

Also... hieß es Positives denken!

Mein halt, der mir urplötzlich entrissen wurde, ich würde ihn wiederbekommen. Das was mir lieb und teuer war, käme mit Sicherheit zu mir zurück. Ich musste nur daran glauben. Zwar mochte ich es nicht zugeben, doch durch Mikages Beistand (auch wenn er eine andere Form hatte), hatte ich endlich fertig werden können, mit dem Verlust eines guten Freundes. Doch nun war meine Stütze verschwunden, doch ich hatte gelernt zu kämpfen und zu hoffen. Mehr konnte ich Momentan nicht machen.

Wusste mein kleiner Freund, dass ich weiterhin tapfer blieb; ich war mir sicher, er würde sich freuen. Denn... Ich musste leben! Ob mit ihm oder ohne ihn. Doch dennoch konnte ich die suche nach dem rosafarbenen Tierchen nicht einfach unterbrechen.

Weiter immer weiter... ging es durch dieselben Straßen wie auch die Tage davor. Wir beide kannten bald jede Ecke... und jede Gasse in und auswendig. Immer wieder mussten wir davon ausgehen, dass der Kor dorthin zurückkehren würde. Deshalb bevorzugten wir die etwas abgelegenen Gassen, wo kaum Leute hinkamen. Wiederum durchforsteten wir die etwas volleren Stadtteile, man wusste nie wo wir den Jungen aufgabeln würden. Auch wenn ihn niemand bemerkt hatte, genau wie Mikage. So wussten wir: Irgendwo mussten sie sein!

Auch heute patrouillierte ich alleine in den Gassen, denn getrennt würden Frau und ich eher etwas ausrichten können, als wenn wir nur die ganze Zeit zusammen suchen würden.

Nichts tat sich, bis auf ein leises rascheln und dann eine Mülltonne die umfiel.

~Eine streunende Katze~ schoss es mir seufzend durch den Kopf.

„Pya...“ gab das Tier von sich. Ich schaltete schnell, doch etwas rannte schneller als der Blitz an mir vorbei.

Die Farbe war unschwer zu verkennen, obwohl das kleine Tier flink war.

„Mikage!“ rief ich ihm nach, doch es hörte nicht auf mich. Das konnte ich nicht von ihm, aber vielleicht wollte er mich auch ignorieren. Hatte ich ihm weh getan? Unbemerkt... sodass er es nicht mehr weiter an meiner Seite ertrug? Wenn ja... Tat es mir Leid!

Doch weiter Zeit durfte ich nicht verträdeln, sonst war meine Chance ihn ein zu holen, schwindelerregend gering.

Also hieß es die Beine in die Hand nehmen und rennen wie ein besessener, um das wieder zu bekommen, wonach ich mich sehnte... Meinem Minidrachen...

Meine Stütze! Mein guter Freund... Mein ein und alles!

Doch... zwischen all diesen Leuten, die sich dort aufhielten, war mein Pech zu groß. Im nu war er verschwunden zwischen der nicht gerade kleinen Menschenmasse. Doch ich versuchte weiter mich durch zu kämpfen, ich hatte eine Spur. Der Kor konnte mir egal sein, viel wichtiger war ER! Zumal Mikage zu einem Teil der Suche geworden war. Meine Fährte musste ich einfach wiederfinden.

Wäre es bloß ein wenig einfacher. Ich blinzelte umher, die Sonne schien weiter auf das Land herab. Es war warm... hier waren viele Menschen. Viele Stände, viele Farben. Wieso musste alles bloß immer so umständlich sein. Doch mir fiel auch auf, dass dort noch eine Gasse war, wenn auch eine ziemlich kleine und schmale.

Ob ich sie kannte oder nicht, das spielte jetzt keine Rolle. Einen Versuch war es wert... Ich rannte drauf zu und so gut es ging, lief ich seitlich. Denn viel Platz blieb mir nicht um normal zu rennen. Ich konnte von Glück aus sagen, dass ich überhaupt durchpasste.

Ein komisches Fauchen war zu hören, gefolgt von einem leisen Knurren, welches ich bereits kannte. Auch wenn es selten der Fall war: Es war Mikages knurren.

Erneut rief ich nach meinem Freund, rannte weiter seitlich die Gasse entlang. Ich kam gar nicht schnell genug voran, alles kam mir so langsam vor. Ich hörte etwas zerdeppern. Ein Kampf... Eindeutig ein Kampf. Erneut ein Fauchen, welches lauter war als zuvor. Das bedeutete dass ich nicht mehr soweit weg vom Geschehen sein konnte! Das spornte mich an... Die Geräusche die erklangen versuchte ich zu ignorieren, die Unwissenheit plagte mich immens. ~Halte durch~

Wer wohl sein Gegner war! Eine Katze? Der Kor? Ayanami? Oder jemand ganz anderes? „Pyaaaa~!“

Zitternd erreichte ich endlich das Ende des schmalen ‚Pfades‘. Etwas Rosafarbenes lag am Boden, ein Junge nicht weit entfernt stand mit ausgebreiteten seltsamen Flügeln, aus Knochen bestehend in der Nähe des Minidrachen. Nicht Ayanami... das beruhigte mich. Doch einen Kor sollte man auch nicht unterschätzen, vor allem einen so gerissenen!

„Mikage!“ okay ruhig bleiben und nicht unüberlegt handeln sonst würde ich mich auch in Gefahr begeben. Aber zu lange durfte ich nicht fackeln. Mein Blick ging kurz zu meinem verwundeten Freund. Er brauchte Hilfe und zwar gleich, am Besten so schnell es ging. Gerade als ich reagieren wollte, stellte sich der Junge zwischen mir und Mikage. Dabei wollte ich schützend vor ihm stehen, damit ich ihn in Sicherheit wissen konnte. Doch daraus wurde nun nichts mehr.

„Na Träume gehabt kleiner!?“ das hämische Grinsen wurde breiter und umso blasser wurde ich.

„Das spielt keine Rolle!“ ich geriet noch mehr ins Schwitzen. Unmöglich würde mir Mikage so etwas antun wollen. Das wollte und konnte ich nicht glauben. „Und von so einem Pimpf wie dir lass ich mich nicht als klein betiteln!“ vielleicht würde er drauf anspringen und diese ganze Sache mit den Träumen vergessen. Ich wollte es gar nicht wissen.

Ich kannte Mikage, das reicht mir! Mehr musste man nicht wissen. Er opferte sich, um mich zu retten und in Sicherheit zu bringen. (Kurz durchzuckte der Schmerz meinen Körper). Gedanken die ich längst vergraben hatte und ungern wieder in Erinnerung rief.

„Nicht? Aber verstanden?“ fragte er nur nach. Verwirrt blinzelte ich ihn an. Verstanden!? Was gab es an diesen Träumen denn miss zu verstehen! Es hieß: „Er bleibt nicht immer bei mir!“ antwortete ich wie betäubt.

„Falsch!“ kühl lachte die Jungenstimme auf, er wusste mehr als ich. Ehrlich gesagt: Ich WOLLTE es auch verstehen. Alles was den Blonden betraf musste ich wissen. Welche Botschaft wollte er mir übermitteln!

„Sag es mir!“ forderte ich.

„Hm... verkauf mir deine Seele!“ schlechter Scherz, so dumm war selbst ich nicht. Dann wäre das Opfer umsonst gewesen, wenn ich einfach alles über den Haufen werfe. Wild schüttelte ich kurz meinen Kopf, ließ ihn aber nicht aus den Augen, denn

das wäre fatal.

„Ich gebe dir einen Tipp...“

Er lief ein paar Schritte um mich herum, meine Augen folgten ihm, gefolgt von meinem Kopf.

„Es fängt mit ‚B‘ an und hört mit ‚A-N-N‘ auf!“

B-a-n-n? Bann!?

Er seufzte schwer und holte tief Luft.

„Man könnte es aber auch F-L-U-C-H nennen“ buchstabierte er mir das zweite Wort in einem Satz und grinste.

Was war es denn nun. Ein Fluch... oder ein Bann.

Das machte er doch mit Absicht, damit ich Neugierig werden würde. Außerdem, ich hatte keine Zeit mehr, Mikage ging es nicht gut, die unruhigen Atemzüge, die ab und zu stockten machten mir echt Angst. Ich geriet leicht in eine für mich überfordernde Situation.

Er wollte mich nur aus der Reserve locken, dann hatte er wo er mich haben wollte. Meine Neugier war größer als alles andere und ich warf in so einer Situation alle Prinzipien über den Haufen, um an seine Informationen heran zu kommen...

„Bann... Fluch...“ murmelte ich verwirrt. Das gab doch für niemanden einen Sinn, ich kannte mich mit diesen Sachen eh nicht aus. Mit Flüchen noch sehr viel weniger! Und in diesem Zusammenhang erst recht nicht. Das eine schützte einen, das andere war etwas, was einem Leid zufügte, in vielerlei Hinsicht. Aus so was konnte doch niemand schlau werden. Und niemand anderes sonst! Doch trotzdem wagte ich es zu fragen. Immerhin hatte er überhaupt ein bisschen von sich aus geplaudert, vielleicht ging er noch ein wenig weiter. Damit könnte ich vielleicht ein paar Zusammenhänge erstellen, um an des Rätsels Lösung zu gelangen.

„Dein Freund tat etwas... womit er gerettet werden könnte...“

Retten konnte ihn niemand, das wusste ich. Er war gestorben, weil er bereits zu tief in die Fänge von Ayanami geraten war. Seine Seele konnte gerettet werden und sein Wunsch wurde ebenfalls erfüllt: An meiner Seite zu bleiben.

„Erzähl mir nicht so einen Mist!“ ich beschwor den Bascule hervor und seufzte kopfschüttelnd. So etwas wollte ich mir nicht länger mehr anhören.

Damit wäre das Todesurteil des Jungen unumstritten. Ich begann Zaiphons zu sammeln und sie in den Stab zu lenken.

„Denkst du... und dass die Träume dann aufhören, als er weg war... ist natürlich purer Zufall. Dann lass ihn weiter mit diesem ‚Fluch‘ leben“ Schulterzuckend begann er sich auf meinen Angriff bereit zu machen.

Das war nur Taktik, nichts weiter.

„Er wartet auf ‚Erlösung‘“ nun... hielt ich doch inne. Was sollte das... Litt er? Meinte er die Verletzungen?

„Ich lasse dich am Leben, wenn du mir sagst... was du damit meinst!“ dass ich schon einen Deal einging mit jemanden wie ihm!

„TEITO!“ rief jemand. Frau war hinzugeeilt. Und das zu einem sehr schlechten Zeitpunkt. Er zückte die Sichel und ich stellte mich zwischen dem Kor und ihm.

„Er hat noch etwas wichtiges los zu werden...“ rief ich laut. Ihm sollte vorerst kein

Haar gekrümmt werden. Bis er endlich mit der Sprache rausgerückt war!
Frau verstand nicht, lief aber sofort zu Mikage rüber, um für erste Hilfe zu Sorgen. Das beruhigte mich ein wenig.

Ich sah eine Augenbraue nach oben zucken. Okay, anscheinend hatte er nicht. Und was nun. „Okay...“ wenn er nicht reden wollte, konnte ich ihn reinigen.
Seufzend sammelte ich erneut mein Zaiphon und konzentrierend bereitete ich meinen Angriff vor. Doch lange fackelte er nicht mit dem Angriff, Frau ging allerdings dazwischen.

„Jetzt!“ rief er mir zu, stieß mit seiner Sichel den Gegner zurück und verschwand aus der Laufbahn, damit nicht er die Attacke abbekäme.

Zwar konnte er etwas ausweichen, doch ein Teil seines Flügels war verschwunden, als er getroffen war. Die Seite des Kor-Jungen hatte ich ebenfalls leicht getroffen gehabt.

Keuchend ging er in die Knie. Damit hatte er nicht gerechnet. Wahrscheinlich kannte er diese Art der Waffe nicht. Ein großer Vorteil für mich.

Praktisch, dass er noch reden konnte, vielleicht bekäme ich doch etwas noch heraus.

„Noch eine letzte Chance... verplempere sie nicht. Dann lass ich dich leben!“

„Teito du kannst nicht...!“

„Doch... er weiß etwas sehr wichtiges!“ zischte ich leise und schüttelte den Kopf. Wenn es hieß, ihn laufen zu lassen, würde ich es tun. Bevor der Blonde erneut etwas sagen konnte, hob ich die Hand um ihm Einhalt zu gebieten. ~Schweig, bitte~ meinem Sensei den Mund zu verbieten, gehörte sich nicht aber es war mehr als nur angebracht und notwendig. In Gedanken entschuldigte ich mich für meine Unverfrorenheit, aber er nahm es stumm hin. Ein Glück, aber wie lange würde er sich von seinem Schüler auf der Nase herumtanzen lassen. Vor allem ließ sein Schüler einen Kor laufen, der Menschen angefallen hatte... mehrere Opfer nahm ich in Kauf nur für diese dringliche Information, die wahrscheinlich nur er mir geben konnte. Ich konnte es nicht übers Herz bringen, ihn an zu lügen und dann doch zu reinigen.

Auch wenn es ein Kor war, ich war nicht Ayanami. Und auch nicht Frau, er würde wahrscheinlich niemanden etwas versprechen.

Aber ICH handelte nun mal so, weil ich es so für das Beste hielt, vor allem da mir etwas Wichtiges entgangen war.

„Okay...“ wimmerte der Jüngling, er wollte anscheinend weiter sein Unwesen treiben, anstatt zu sterben, dafür brachte er Licht ins Dunkel.

„Für die Freiheit!“ begann er, somit war seine Forderung gestellt.

„Für eine Antwort!“ entgegnete ich. Er nickte mir zu und ich ihm, damit war es beschlossene Sache. Er zeigte mit dem Finger auf den verletzten Drachen.

„Er kann wiederkommen zu dir!“ fragend blickte ich ihn an, jetzt verstand ich genauso wenig wie zuvor.

Zwei Schritte ging er zurück, ich folgte. Solange ich nicht meine Antwort hatte, würde ich ihn nicht gehen lassen. „Er konnte sich vorher noch retten mit...“

„Einem Bann!“ das hatte ich begriffen. Schneller als ich begriff was ich da sagte. Von diesen Worten hatte er vorhin gebrauch gemacht. Aber was sollte man darunter verstehen?

„Aber... wie hat er sich gebannt???“ drängte ich weiter, er seufzte nur etwas. Anscheinend war es offensichtlich, aber nicht für mich!

„Mit einem Zaiphon-Zauber du Dummerchen!“

Und so etwas sollte funktionieren? Hm das war sehr fraglich, von so was hatte ich noch nie etwas gehört. Klar... Zaiphons waren eine Art Zaubersprüche, aber dass sie so etwas bewirken sollten... wie einen ‚Bann‘ oder einen ‚Fluch‘ das war zweifelhaft. Es könnte erfunden sein.

Damit musste ich immer rechnen, der Feind wollte nur seinen Vorteil ausnutzen und kämpfe auch gerne mit unfairen Mitteln ums Überleben.

„Und wieso dann diese Erscheinung?“

„Das ist mir auch ein Rätsel. Vielleicht war es Schicksal, sonst könnte er dir nicht jetzt diese Träume schicken. Wunsch hin oder her, es geschieht zu deinem Wohle und du solltest dich nicht mit so dummen Fragen abgeben.“ murmelte er seufzend.

„Sondern?“

„Lieber fragen wie du das Problem lösen kannst...“ er schüttelte nur etwas grinsend den Kopf. Das wusste er anscheinend auch nicht, oder er wollte es mir selbst im Angesicht seines Todes nicht sagen!

„Wieso einen Fluch?“ fragte ich stattdessen. Er entfernte sich immer mehr und ich folgte nicht mehr. Das wichtigste wusste ich. Er begann wieder zu grinsen, wollte rennen, dabei antwortete er... er versuchte es zumindest, doch weit kam er nicht.

„Weil er vielleicht nie eine An...“ doch ein blitzschneller Angriff hatte ihm das Wort abgeschnitten.

„FRAU!“ schrie ich nur noch, als ich begriff was er getan hatte. Der Junge schloss den Mund, begann sich langsam aber sicher auf zu lösen. Die Seele stieg immer mehr zum Himmel empor. „Was sollte...“

Sein ernster Blick durchbohrte meinen, und als ich den Schmerz in seinen Augen wage Schimmern sah... Zuckte ich zusammen. Wusste er bereits die Antwort, die ihm absolut nicht gefiel? Oder wieso handelte er so. Etwa weil er wegrennen wollte? Aber so hatte ich verhandelt und ich könnte es nicht mit mir ausmachen, ihm trotzdem ein Ende zu machen. Dann wäre ich einfach nur ein Verräter.

„Er wollte rennen!“ das war die Antwort auf meine Frage. Aber so recht zweifelte ich daran, dass es nur deswegen war. Er wendete sich von mir ab, schritt einfach voraus. Mikage zurücklassend. Das war gar nicht seine Art, aber er hatte sich tatsächlich um den Minidrachen gekümmert. Er schien zu schlafen, aber unruhig und der Atem ging immer noch Unregelmäßig.

Lautlos seufzend lief ich zu ihm rüber, hob ihn vorsichtig auf und flüsterte leise seinen Namen. Eines der Öhrchen zuckte schlaff ein wenig. Doch es gab keinen Mucks von sich. Es war wohl erstmal das Beste, wenn wir zurück gingen zu unserer Unterkunft. Ich rannte Frau nur lautlos seufzend nach, bis ich ihn eingeholt hatte. Er verhielt sich äußerst ruhig, sagte nichts und es schien... als ignorierte er mich! Darauf wusste ich mir keinen Rat, also schwiegen wir beidem während wir uns unserem Ziel näherten. Er schloss schweigend mit einem leisen klacken die Zimmertür auf und ging voraus ohne zu warten. Er setzte sich an einen Stuhl, welcher sich am Fenster befand, ohne auch nur seine Aufmerksamkeit mir teilhaben zu lassen.

Kopfschüttelnd schloss ich leise die Tür, ging herüber zum Bett und ließ Mikage auf dem Bett nieder. „Du weißt wieso er das gemacht hat... oder?“ murmelte er plötzlich. Erschrocken zuckte mein Kopf hoch und blickte den der gesprochen hatte an. Die Aufmerksamkeit die er mir zu geben schien, galt eher dem Fenster, zu welchem er

gesprachen hatte.

„Was meinst du damit... Frau?“ murmelte ich nur. Er schwiegen wir, dann aber seufzte er nur dem Fenster zu. „Der Kor hatte es auf dich abgesehen... Selbst ich hab das gemerkt!“

~D-das heißt... Mikage wollte...~ auch dem Blondem entging nicht dass mir ein Licht aufgegangen war.

„Beschützen, genau!“ als hätte er gewusst, was ich gedacht hatte.

Nun wandte er sich doch dem Minidrachen zu, sah mich dann vielsagend an. Aber seine Lippen blieben geschlossen, aber ihm brannte irgendetwas auf der Zunge. Ich konnte es in den Eisblauen Augen erkennen, aber so Recht wusste er nicht wie er es mir sagen sollte, so dachte ich zumindest. Doch rang er immer noch mit sich selbst. Er schien aber etwas mehr er selbst zu sein. Das beruhigte mich ein wenig, denn wenn Frau nicht Frau war, musste man sich Sorgen machen und irgendwo war einem mulmig. Bisher war der Bischof immer er selbst gewesen. Also musste das was ihn zu belasten schien groß sein, größer vielleicht als meine Vorstellung!

„Ich kann keine Gedankenlesen...“ säuselte ich ein wenig unsicher und auch eingeschüchtert. Sein blick war kritisch und ein wenig kühl. Galt der Blick mir, weil ich den Jungen entkommen lassen wollte, oder wieso dieser Blick?

„Seine Verletzungen sollten nicht unterschätzt werden...“ begann er und sofort starrte ich das kleine Häufchen Elend an. So unrecht hatte er nicht, aber er hatte ihn doch verarztet. Bisher waren Korverletzungen nichts als normale Verletzungen. Sie würden heilen.

„Drachen, sei es ein Minidrache, oder ein einfacher Drache, sind keine Menschenwunden, Teito!“

Entgeistert und voller Bange musterte ich die Wunden. Was sollte das heißen... Wunden waren Wunden! Und sie wurden versorgt! Mehr wollte ich gar nicht wissen, also hielt ich mir meine Ohren zu. Irgendwo konnte man Ahnen, was kommen würde. Doch dafür wäre ich nicht bereit, wahrscheinlich nie! Noch mal wollte ich IHN nicht verlieren, nein nie mehr! Dafür... hang ich zu sehr an ihm.

Grob wurden meine Hände weggerissen, unweigerlich musste ich Frau ins Gesicht schauen, der Ernst der Lage stand ihm ins Gesicht geschrieben, die Sorge ebenfalls. Er würde es kommen sehen... Ich würde erneut zerbrechen und ob ich mich noch einmal aufrappeln konnte, das war eine äußerst schwierige Frage. Man konnte oft fallen, und auch tief. Aber wer sagte, dass man immer die Kraft hatte sich zu erheben. Was wenn von der harten Bruchlandung, die Beine zu müde und kaputt sind um nun sich erneut zu erheben. Dann blieb man nur noch liegen und wartete bis der Sensenmann einen holen würde...

„Die Medizin schlägt nicht an bei Drachen...“ das klang einfühlsam, aber kein Gefühl drang zu mir durch. Nur das was ich nicht hören wollte.

„Das kann nicht sein!“ hauchte ich nur schwach, fast waren die Worte wie der Wind... Ein undeutliches Säuseln, das wohl niemand verstehen würde.

Das wars :3

So, da meine Lieblingszahl die 3 ist... Wird noch ein letztes, sehr langes Kapitel

kommen <3

Ich freu mich immer über Kritik und auch Lob ^^
Danke fürs Lesen x3
alle MiTei-Fans mal knuddel

Bis demnächst

Eure

.:Shana.: aka Mikage-chan

.:Urusai.:

Kapitel 3: Sayonara...

Sooo, hab etwas geschludert, aber nun kommt das dritte Kapitel >o<

Tut mir echt Leid fürs warten ><'

Souuuu, ich hoffe es gefällt euch :3 Könnt es mir dann ja i-wie **mitteilen**.

Zb: Wie ihr die Geschichte an sich fandet.

Oder ob die Charaktere gut getroffen sind.

Der Schreibstil, oder Rechtschreibfehler!

Ich bin für alles Ohr x3

Wie breits erwähnt, wird es noch einen Epilog geben :3

Zum Titel... Mir ist gerade nix besseres eingefallen!! *schämen geh in ne Ecke*

Vieeeeel Spaß beim lesen!!!!

„Dreh nicht durch, okay...!“ doch das hörte ich schon gar nicht mehr, alles war taub...

Ohne mich vorzuwarnen, drückte er mich an sich. Selbst die Wärme spürte ich nur wage, genauso wie ich Fraus leise pochendes Herz nur kaum wahrnahm. Aber irgendwo tat es auch gut, gehalten zu werden. Eigentlich hätte ich ihn gerne weggestoßen, doch dazu fehlte die nötige Kraft! Also genoss ich es irgendwo, dass man mich am fallen hinderte. Aber nur ganz langsam, denn egal wie feste er mich hielt, die Verzweiflung zog mich immer weiter in die Dunkelheit meiner Ängste. Bis ich schließlich nur noch schwarz sah...

Mein Körper ruhte doch die Seele fand selbst im schlaf keinen Frieden mehr. Ich war mir nicht Bewusst ob ich noch in Fraus Armen lag, oder einfach auf dem Bett. Zu dem Zeitpunkt waren meine Sinne zu weit in der ferne gewesen.

Irgendwo erhofft ich, dass es kein erwachen mehr gab, denn vielleicht war es um meinen Freund bereits geschehen.

Seufzend verschränkte ich die Arme um meine Knie und betete stumm vor mich hin.

„Pya...!“

Meine Augenlider zuckten auf, ich befand mich wieder bei den Gravuren, die Mikage zurückgelassen hatte. Wieso immer dieser Ort. Ich begann ihn schon langsam zu hassen.

Erneut saß der kleine Drache auf den Innenschriften und blickte fragend drein.

„Was willst du, dass ich tue?“ fragte ich nur fertig mit den Nerven.

Wahrscheinlich würde dies der letzte Traum sein, den mir mein Freund schickte. Aber ich riss mich zusammen, weinend würde er mich nicht sehen wollen.

„Lass dein Herz Antworten...“ hallte eine sanfte Stimme wie ein Echo. ~Mikage!!!~

„Der Bann wird brechen...“

Antworten... etwa auf... Fragend blickte ich auf das Liebesgeständnis.

„A-aber...“ ich schluckte nur und dann rüttelte mich etwas wach... Und schon sah ich in Fraus Gesicht, der direkt vor meinen Augen war. „Was?“ fragte ich ein bisschen benommen. Brannte es, wo war das Feuer? Oder war etwas anderes passiert. Etwas... Schönes!?

„Du hast schlecht geschlafen!“ sagte er nur und durchbohrte mich weiterhin mit seinem besorgten Blick. Das war... ein ziemlich dummer Grund denn nun hatte ich die letzte Chance verpasst die Antwort zu bekommen. Fragend blickte ich zu etwas rosafarbenes, was auf mir ruhte. Mikage schon ruhiger zu schlafen, vorsichtig erhob ich mich.

Ehrlich antworten... auf ein Geständnis. Was verlangte er denn da von mir... Ich wusste doch gar nicht was Sache war. Und wenn ich es wusste... Was dann...? Würde ihn das retten!? Und wenn es nicht das war, was mein Herz mir sagte... wäre es dann sein Todesurteil?

Seufzend streichelte ich über den leicht bandagierten Rücken. Zwischen den Verbänden lugte Fell hervor.

„Nutze die letzten verbleibenden Stunden nicht mit schlafen...“ säuselte er mir nur zu. Wo er Recht hatte. Aber leicht würde es nicht für mich werden. Er ging wie am Vortag zum Stuhl herüber und ließ sich auf diesem nieder.

Mein Blick galt Mikage, doch ich musste zugeben ich hatte eher das Bedürfnis heraus zu gehen an die frische Luft und nach zu denken. Es schien auch nicht sonderlich kalt zu sein. Und es war wohl mitten am Tag, die Sonne war hoch am Himmelszelt, Wolken waren kaum da und der Himmel war von einem zarten blau. Ich denke, Mikage würde sich draußen auch wohler fühlen, als in einem Raum.

„Bis später...“ murmelte ich, erhob mich mit Mikage vom Bett. Frau stöhnte nur. Er erhob sich und stellte sich vor mich. Fragend blickte ich ihn an. „Willst du mich aufhalten?“ murrte ich.

Er strich mir etwas über den Kopf, zupfte meine Sachen zu Recht und nickte mir dann zu. Ich sah sicherlich nun besser aus als zuvor. Wenn ich wirklich ein wenig unruhig geschlafen hatte, so war mein Haar wie schon so oft zerzaust, wenn ich aufstand.

„Komm bloß wieder...“ murrte er, anscheinend dachte er sonst was von mir.

„Versprochen...!“

„Wirklich?“

„Versprochen!“ versuchte ich so deutlich wie möglich zu sagen. Es war ehrlich und es klang zuverlässig. Mit reinem Gewissen trat er zur Seite und ließ mich passieren.

Doch vorher drückte er mit noch eine Fleecedecke in die Hand.

Er dachte sich bereits, dass es länger dauern würde. ~Danke, Frau!~ doch traute ich mich nicht diese Worte aus zusprechen.

Stumm verließ ich das Zimmer, bettete meinen Freund auf die Decke und trug sie mit ihm fort. Wohin es mich bringen würde, wusste niemand. Ich lief einfach durch die Straßen, allerdings eher die etwas verlassenenen. Auf Gedrängel konnten wir getrost verzichten.

„Pya!“ ich schaute in die Richtung, doch das was ich vorzufinden dachte, war nicht da. Erst war ich wie erstarrt, doch dann rannte ich dem rosafarbenen Drachen nach, welcher sich schützend vor ein Mädchen stelle, welches wir nach einer knappen Minute erreicht hatten.

Ein etwas stämmiger Mann stand vor ihr und wollte ausholen. Doch schon war mein

Freund dazwischen gegangen und ich zwischen den Mann und Mikage. Geradwegs konnte ich den Faustschlag standhalten, welcher recht schmerzhaft war.

Dafür hatte das Mädchen nichts abbekommen, geschweige denn von ihrem anderen Beschützer. „Pya!“

„Sie hat mich bestohlen!“ schrie er wutentbrannt. Seufzend holte ich einen Geldbeutel hervor.

„Wie viel?“ als ob das Mädchen eine andere Wahl hatte, es sah nicht gerade danach aus, als besäße es Geld. Ihre Sachen waren abgenutzt und teilweise von Dreck bespuckt. Das eine oder andere kleine Loch ließ etwas blasse Haut zum Vorschein kommen. Kritisch wurde ich gemustert, aber mein Gesicht blieb ernst. Also blieb ihm nichts anderes übrig, als das Angebot wahrzunehmen. Er forderte das ein, was ihm zustand. Und somit ließ er es für gut sein und schritt stampfend davon. „Dummes Gör!“ verlautete seine grummelnde Stimme, ehe er aus der Gasse verschwunden war ins helle.

Dank der Häuser, lag alles relativ im Schatten und deswegen war es auch nicht gerade warm.

„D-Danke...“ murmelte sie. Beim genaueren betrachten merkte ich, dass sie genau mein Alter hatte, bis auf die Größe. Da fehlten wohl ein paar Zentimeter. Aber da sie auf dem Boden saß, konnte ich mir da nicht sicher sein. Etwas lächelnd nickte ich ihr zu. „Wo sind deine Eltern...!“ im Normalfall lebte man ja bis zur Volljährigkeit bei den Eltern. Bis auf gewisse ausnahmen. Dabei viel mir sofort die Akademie ein, auf der wir gegangen waren. Damals.... War alles noch im Lot!

„... Meine Mutter hatte mich verstoßen!“ fragend blickte ich in zwei verschiedenfarbige paar Augen. Das eine war blau, das andere grün. Vielleicht deswegen? „Zusammen mit meinem Bruder... der nicht mehr lebt!“ ihre Stimme war immer leiser geworden, nur knapp riss sie sich zusammen. Ich dachte schon, dass ich hier auf Ablenkung treffen könnte. Doch der Tod ist mein ständiger Begleiter. Welch Ironie!

„Tut mir Leid...“ murmelte ich nur betroffen. Unbeirrt fuhr sie fort, erzählte uns vom Bürgerkrieg (der mir nicht entgangen war! Und Anscheinend der Hauptgrund war, weshalb sie verstoßen wurde. Das Geld war knapp und Essen gab es zu wenig für zwei Geschwister...) Und dann berichtete sie uns auch noch etwas über ihrer Familie.

„Mein Verlobter... ist auch verschwunden... Ich war ihm von Anfang an versprochen, doch durch meinen Verstoß ließ er sich trotzdem nicht beeindrucken! Und so wurde auch er verstoßen...“ erzählte sie weiter und seufzte schwer. Mikage kuschelte sich auf ihrem Schoß und leckte ihr über die Hand, die krampfhaft die gestohlene Ware festhielt.

Jeder hatte sein eigenes Päckchen zu tragen, das wurde mir mal wieder ziemlich Bewusst. „Kann ich dir irgendwie helfen?“ murmelte ich leise. Vielleicht konnte ich ihr helfen. Ich deutete auf den kleinen Beutel mit Münzen. Das würde ihr sicherlich auch schon ein wenig von ihrer Last nehmen. Dankend lehnte sie jedoch ab. Kurz war sie wie in Trance. Doch dann erwachte sie aus ihrer starre.

„Habt dank, aber das ist zuviel. Aber vielleicht hast du ihn ja gesehen!“ sie zog ein silbernes Medallion hervor und öffnete dieses. Erst blickte ich auf ihr Gesicht, die Augen waren unverkennbar. Die Haare gepflegt und ein strahlendes lächeln. Auf dem

anderen erkannte ich einen Jungen, mit dunkel Blonden kurzen Haaren. Braunen Augen...

Nur Sekundenspäter wusste ich woher ich die Person kannte. Mir stockte der Atem. Das war der Kor-Junge, den Frau...

„Du hast ihn gesehen!“ nun blickte ich wieder in ihr Gesicht, es strahlte wieder wie auf dem Bild, das etwas älter zu sein scheint. Denn ihre rotblonden Haare waren um einiges länger, genau wie die ihres Verlobten.

„Nicht direkt...“ murmelte ich kleinlaut. Das konnte man ihr doch nicht sagen. Ich war der Beihilfemörder ihres Freundes... Auch wenn ich nichts dafür konnte. Ich wollte ihn laufen lassen! Aber ihr zu verschweigen, was geschehen war konnte ich auch nicht.

„Weißt du, was ein Kor ist?“

Unbeirrt nickte sie leicht, dann konnte ich diesen Punkt überspringen! Dann käme nun der unangenehme Teil der ganzen Sache. Ihr zu gestehen, dass er tot war und ich auch noch darin verwickelt war!

„Na ja, vor kurzem war ich ihm wirklich begegnet!“ seufzte ich schwer. Okay... nur weiter Teito. Jetzt die schlechte Nachricht.

„Er lebt nicht mehr!“ sehr einfühlsam und direkt...

Sofort war das Lächeln verschwunden, anstelle dessen waren geschockte Gesichtszüge auf dem schönen Gesicht zu erkennen. Der Mund stand offen und die Augen wurden immer glasiger und feuchter. Nur langsam begann sie zu verstehen, was ich gesagt hatte. Sprachlos packte sie mich an den Schultern, völlig zerstreut starrte sie mir in die Augen. Würde sie nun auf mich losgehen?

„E-er... s-so... soll TOT sein!?“ kam es fast schon hysterisch von ihr. Langsam begann ich zu nicken. Mir gefiel es nicht, anderen weh zu tun, egal ob gewollt oder nicht.

„Gomen... ne!“ entschuldigend legte ich meine Hände auf die ihre.

„W-wie...!“ weiter kam sie nicht, ihr eigenes nach Luft schnappen unterbrach sie. Noch rang sie mit sich selbst.

„Er war ein Kor... und ich und mein Sensei... mussten...!“ den Rest konnte sie sich denken.

Sie stand dem Mörder gegenüber. Wahrscheinlich würde sie keinen Grund hinnehmen können, denn ihr geliebter Freund war von ihr gegangen. Genauso, wie es bei mir war!

Mikage war ebenso gegangen, wie ihr Freund. Zum Kor gemacht, und als Mensch gestorben... Weil es zu spät war! Wieso musste die Zeit auch immer so schnell vergehen, dass man nie genug Zeit hatte um zu helfen!

„Wie konntet ihr??“ ihre Hände verkrampften sich auf meiner Schulter, ihr schreien schellte in meinen Ohren. Mikage sprang erschrocken zu mir herüber, ich fing ihn auf. Fast hätte er mich verfehlt und wäre auf dem Boden gelandet.

„Mörder!“ sagte sie erneut ziemlich laut.

Ich schüttelte den Kopf. „N-nein... wir haben ihn gerettet!“ murmelte ich.

Sie schüttelte wild ihren Kopf, Tränen benetzen immer mehr ihre Wangen, überfluteten ihre Augen. Ich konnte es verstehen... und wie ich es verstand, doch abnehmen würde sie mir dies wohl eher nicht.

Es brannte leicht, sie krallte sich so feste in meine Schulter. Okay, jetzt war genug. Ich entriss mich ihr und ging vorsichtshalber auf Abstand.

Doch schon griff sie mich an. Nicht mit ihren Nägeln, oder ihren Händen. Auch nicht

mit Fäusten oder anderen Körperteilen. Nein... sie benutze Zaiphons!

Nur knapp entkam ich dem urplötzlichen Angriff.

„Hey!“ rief ich, doch sie realisierte mich gar nicht mehr. Sie griff alles und jeden an. Zumindest befanden wir uns in einer leeren Gasse. Somit konnte wenigstens niemand verletzt werden. Wie konnte ich sie bloß beruhigen, sie war nicht mehr sie selbst.

„D-das holt deinen verlobten auch nicht mehr zurück!“ das war schlag ausgebend für das folgende was passierte. Sie rannte einfach drauf los, hielt sich den Kopf. Ich musste hinterher, wer wusste schon was passieren würde. Vielleicht tat sie aus Verzweiflung etwas, was sie gar nicht tun wollte und das würde sie bereuen! So nahm ich die Beine in die Hand und rannte hinterher. Es war meine Schuld, dass es erst so weit kam... oder eher die Schuld dieses Jungen, der zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen war!

„Hey... warte!“ doch hören tat sie einfach nicht auf mich. Blind für alles, Taub für alles. Andere Leute interessierten sie nicht, sie begann sogar welche an zugreifen. War sie so außer sich, oder hatte sie sich einfach nicht mehr unter Kontrolle... Aus Wut, Frust, Angst oder Trauer könnte man Dinge tun die man nicht wollte. Der Körper tat alles von alleine, ohne nach zudenken! Der Verstand musste zur Besinnung gebracht werden. Aber hier war eindeutig der falsche Ort. Hier würden zu viele Leute verletzt werden, wenn ich nicht frühzeitig reagierte! Also musste ich ihre Aufmerksamkeit auf mich lenken und sie weglocken von unschuldigen Mitbürgern. Etwas aus der Puste, rannte ich etwas vor sie.

„Vergiss nicht, dass ich Schuld war!“ ihr wütender Blick streifte meinen. Mikage gut festhaltend, rannte ich etwas schneller. Gut, dass ich wusste wohin ich ungefähr musste. Etwas südlich gab es ein grünes Fleckchen, das sagte man mir. Dort wäre ich die Tage gerne mal gewesen, doch die Suche hatte uns zu sehr in Anspruch genommen. Dabei hätte es gut getan ein wenig ab zuschalten und sich auszuruhen... Sie griff weiter an und ich blockierte ihre Zaiphon-Angriffe gekonnt. Mikage war damals ein schwierigerer Gegner gewesen, aber wir hatten auch dafür trainiert. Sie schien bloß ein Mädchen zu sein, welches die Macht nicht nutzen konnte und ich bezweifelte, dass sie sie wollte.

„Vorsicht!“ manchen Leuten rief ich dies zu, sie gingen ein wenig verwirrt zur Seite, begriffen aber schnell, dass das Mädchen gefährlich war. Zumindest in diesen Momenten. Meine Haare wurden angesenkt, als einer der Attacken mich nur knapp verfehlte. Auf den Weg achten und gleichzeitig auch noch ausweichen, auf Dauer konnte das einfach nicht gut gehen!

Meine Lungen brannten und der Schweiß rann mir über die Schläfe. Am liebsten hätte ich gerne eine Pause. Auf ein ewiges Fangspiel hatte ich weder die Lust noch hätte ich die nötige Kondition dafür! Weniger Häuser spickten unseren Weg, weniger Leute waren zu sehen. Ein paar Grasflächen zeigten sich bereits, sie wurden immer mehr. Dafür war das Licht weniger geworden. So schnell war die Zeit vergangen, die Sonne verfärbte die sonst grünen Flächen, in orange oder rote. Die Wolken waren Schleierhaft, in helle Farben getunkt worden, die von rot, zu orange sich färbten. Schnaufend war ich stehen geblieben, mein ganzer Körper zog sich zusammen unter den Strapazen des Rennens.

Sie griff erneut an, ich wehrte ab, jedoch schmerzte meine Wange etwas. Leicht

spürte ich etwas Warmes über die Wange laufen. Besser mich als Mikage!
Beim erneuten Angriff wich ich komplett aus. Kurz blickte ich zum schlaffen kleinen Körper, anscheinend war er erschöpft... Ich seufzte lautlos.

„G-Glaubst du, er hätte... d...as gewollt?“

„Was... gewollt? W-wer...?“ kurz schwiegen wir uns an, sie tat nichts. Das war die Zeit um etwas zu verschnaufen.

„Dein Verlobter... dass du andere Menschen verletzt!“ nun hatte ich etwas mehr Luft und meine Stimme klang weniger abgehetzt. Mikage legte ich vorsichtig über die Schulter.

Sie schluckte hart, hielt sich die Ohren zu, ich ging auf sie zu und nahm sie weg. Sie sollte hören was ich zu sagen hatte, es war wichtig und würde sie zur Besinnung bringen.

„Er hätte auch nicht so leben wollen. Glaub mir. Ein Monster, das andere Menschen die Seelen nimmt! Glaubst du, das hätte er gewollt?“

Ich ließ ihre Hände los, sie schien zu begreifen dass wir ihn durch den Tod gerettet hatten.

Doch erschrocken schubste sie mich fort, ich verlor das Gleichgewicht und landete auf meinem hintern.

Mikage war hinabgerutscht, landete aber zum Glück auf meinen Armen. Schützend legte ich eine Hand über die langen Ohren. Sie griff direkt an, doch ich lächelte schwach.

„Er... war kein Monster!“ zischte sie.

„Zu dem Zeitpunkt war er es... doch konnten wir ihn von dem Parasit, der sich in ihm eingenistet hatte befreien!“

Man wollte nicht begreifen, dass es den betreffendem geholfen hat, denn der Schmerz war viel Intensiv und blockierte die Gedanken. Doch beim näheren befassen wusste man besser, dass es so das Beste war, auch wenn der Schmerz einen auseinander nahm!

Leicht schüttelte sie ihren Kopf. „Er hätte es nicht gewollt...“

„Maya!“ schrie jemand weibliches. Mein Blick wandte sich von dem Mädchen ab und sah herüber. Eine Frau mittleren Alters. Eine Verwandte? Sie hatte gewisse Ähnlichkeit mit... Maya. So hieß das Mädchen anscheinend. In der kurzen Zeit wo wir uns unterhalten hatten... hatten wir die Namen völlig vergessen. Kein Wunder musste ich ehrlich zugeben, ich hatte ganz andere Probleme...

„Ka-san!“ hieß es mit leiser Stimme und ebenso trauriger Miene. Trauriger konnte der blick des Mädchens gar nicht werden, stumm betrachtete ich die beiden. Bis mir ein Licht aufging.

„M-moment... das ist deine Mutter?“ fragte ich vorsichtshalber nach. Die, die ihre Tochter verstoßen hatte? Ich sah Maya nicken.

„Was hast du getrieben?“ das klang nicht gerade nett und freundlich war sie auch nicht. „Hast du den Verstand verloren, einfach so etwas zu benutzen?“ „So etwas?“ sie hielt nicht viel davon. War das der Grund, ihrer Verstoßung?

Wegen dem Zaiphon? Mit kühlem blick wurden wir beide betrachtet.

„Du hast uns schon genug in den Schmutz gezogen, wieso dann auch noch DAS!“ zischte sie und trat schnell auf ihre Tochter zu. Ich erkannte die Situation schnell und schlug die Hand (natürlich nicht zu feste) weg.

„Sie war ausgetickt, aus Trauer um ihren Verlobten!“ so was verdiente keine Schläge. Außerdem misste sie wohl ihre Familie... einen unersetzlichen Halt vom Hohen Wert.

Giftige blickte attackierten mich in Grund und Boden. Verständlich, zwischen Familien Angelegenheiten hatte niemand zu stehen. Vor allem niemand Außenstehendes, so jemand wie ich! Mich nicht ein zu mischen war schwer, sie war bloß wegen mir ausgerastet. Sonst wäre es nie passiert.

Ins Detail sollte man aber nicht gehen, sonst würde man sie ganz verstoßen wollen.

„Zaiphons zu benutzen ist keine Schande, es ist eher eine Gabe. Solange man weiß wie man sie einsetzen muss. Zum Beispiel um jemandem zu helfen!“

Uns hatte man jedoch etwas anderes beigebracht! Morden... für Kriege... Nichts zum Wohle von Zivilisten. Es gab nur eine Macht und das war das Militär!

„Es ist aber eine Schande!“

„Wieso?“ murmelte ich verwirrt.

„Ich gehe Recht in der Annahme, dass euch die Zustände hier bekannt sind?“ fragte sie.

„Nicht so ganz. Ein Bürgerkrieg war das einzige was ich mitbekam!“ mehr aber auch nicht.

„Zaiphon-Nutzer werden gefangen genommen. Kommen entweder zum Militär... oder werden in ‚Unfälle verwickelt‘ wie auch deren Familien!“ mit Unfälle meinte sie eher: Ermordet werden!

So viel stand feste, diese ganze Farce kannte ich nur zu gut. Also waren sie schon soweit vorgedrungen.

Seufzend ging ich auf Maya zu.

„Verspürst du den Willen... das Zaiphon zu benutzen?“ fragte ich mit ruhiger Stimme. Sie schüttelte nur ihren Kopf.

Also... ein bisschen konnte ich ihr helfen. Allerdings bezweifelte ich, dass der Zauber stark wäre. Aber er würde es unterdrücken können.

Das müsste den beiden helfen!

Aus Angst, man würde die Familie ausrotten, verstieß man das eigene Kind. Doch trotzdem suchte es sich eigene Wege um weiter zu leben, auch getrennt von seiner Familie. Vielleicht könnte ich ein wenig nachhelfen... Mit ein wenig flunkern...

„Schließ deine Augen!“ befahl ich und schloss meine dann als ihre Lider sich senkten. Murmelnd sprach ich ein paar seltsam klingende Wörter, wobei ich deren Bedeutung zu genau kannte. Leichte Kräfteversieglung. Damals hatte man dies auch angewandt, aber in stärkerer Form, und dann trieb man uns durch endlose Kämpfe in den Wahnsinn, bis wir alleine das Siegel mit unserer Willenskraft durchbrochen hatten.

„Du bist nun nicht mehr in der Lage diese Kraft zu benutzen!“ was stimmen mochte, aber wenn ihr Wille stark genug dazu war, würde sie auch diesen Zauber brechen.

„Maya?“ fragte ihre Mutter mit geweiteten Augen. Besorgte Blicke lagen auf der jungen Frau. Ganz anders, als die abweisende Mutter, die unter der Angst litt, getötet zu werden.

„H-hai?“ fragte sie etwas ängstlich. Sie traute sich erst gar nicht auf zu schauen. Sie wollte nicht wieder verstoßen werden.

Als ob irgendein Zauber diese verdammte Situation ändern konnte. Verstoßen, war verstoßen. Auch wenn sie nun nicht mehr in der Lage war diese Zauberformeln zu

benutzen.

Doch eine warme Umarmung ließ die aufblinzeln.

„Ich bin so froh!“ sagte sie mit tränenbenetzten Wangen und erstickter Stimme.

Jetzt würde man sich denken: Und das Ende wäre perfekt. Doch für mich würde es so kein Ende nehmen. Weder für mich noch für meinen Besten Freund... der mir rein alles bedeutete!

Doch schön, wenn es woanders Wendungen gab, die sich jeder wünschte. Und zwar das Beste für einen...

Seufzend blickte ich leicht lächelnd nach meinem verletzten Freund.

Wieso war die Medizin noch nicht soweit, dass man auch Minidrachen retten konnte! Sie konnte so vieles, aber nur so was nicht! Es schien, als wäre jemand gegen uns. Erst nahm man mir IHN und nun nahm man mir ein zweites Mal etwas sehr wertvolles.

„Arigatou!“ flüsterte Maya und ihr Blick lag mit feuchten Augen auf uns beide. Ich nickte lächelnd zu, im selben Augenblick sprang etwas auf.

„Mikage!“

In seinem Zustand sollte er sich nicht bewegen, geschweige denn rennen.

Weiter weg, betrachtete ich ein paar herunterrieselnde Kirschblütenblätter. Woher kamen die denn her? Ich sah nirgends von hier etwas wie einen Sakura-Baum.

„Ob er wohl zum Karuyaka oka will?“ fragte Maya.

Ihre Mutter nickte leicht, dort in der Richtung lag der besagte ‚Lichthügel‘! Fragend sah ich zwischen den beiden hin und her. Was sollte er denn bei einem... Doch nicht etwa...!?

So etwas die die letzte Ruhestätte? Das konnte nicht sein. Nein, er war gerannt also konnte es ihm nicht so schlecht gehen, wie wir alle vermuteten. Er müsste Höllenqualen gelitten haben, um sich überhaupt zu bewegen. Und dann war er in so kurzer Zeit so weit weg, dass ich ihn von hier aus schon nicht mehr sehen konnte! Das hieß, dass er doch gesünder war als ich glaubte?

Schöne Gedanken... doch ich sollte mir wirklich nichts mehr vormachen sondern ihm lieber folgen. Ich wollte die letzten Momente meines teuren Freundes nicht verpassen. Das war das letzte was ich für ihn tun konnte! Und noch nicht mal die Decke hatte ich noch. Denn die hatte ich in der Gasse vergessen. Ein toller Freund war ich, dann musste ich mit meiner Jacke dienen! Die wohlgemerkt nicht länger als ein Shirt war! Aber besser als nichts war, um es ihm warm und gemütlich zu machen.

Ich rannte los, aber eine Frage hielt mich zurück. Sie würde mir weiter helfen können, bei einer Sache wo ich mich nicht auskannte... Dann konnte ich ihm auf seinem letzten Weg Worte mitgeben, die ihm einen schönen Abschied bescheren würden.

„Wann weiß man... ob man jemanden liebt!?“ etwas beschämt blickte ich traurig mit warmen Gesicht zu Boden. Das war ganz und gar nicht meine Art, aber niemand lachte. Es war eine ernst gestellte frage.

Maya war es, die die Stille durchbrach.

„Man kann das nicht in Worte fassen. Du merkst es von alleine, wenn sie die richtige ist!“ lächelte sie mir zu. Umarmt von ihrer Mutter, mit strahlenden Augen. Ich wünschte ich könnte ihre Freude teilen.

Ich nickte nur stumm. Tja mit einer genauen antwort hatte ich eh nicht gehofft. Damit gab ich mich einfach zufrieden, ich nahm halbwegs Anlauf als mich Mayas Stimme

innehalten ließ.

„Teito! Wenn du dir ohne diese Person ein Leben nicht mehr vorstellen kannst... Dann weißt du es... Wenn die Welt unterginge oder du dem Tode nah bist und der letzte Gedanke dieser einen Person gilt... Du wirst es spätestens dann wissen!“

Woher kannte sie meinen Namen? Ich hatte ihn doch gar nicht gesagt.

„Woher weißt du...“

„ER hat ihn mir gesagt!“ säuselte sie gegen den Wind.

Er? Wann... und wieso... und wie? Durch einen Traum? Aber wann?

Bevor ich noch mehr Zeit verträdelte nickte ich nur den beiden zu. Dann setzte ich mich erneut in Bewegung. Zwei Schritte mehr und ich war wieder im Laufschrift. Meine Augen suchten nur nach etwas bestimmten. Durch seine Farbe würde er wohl unverkennbar herausstechen... Da etwas Rosarotes. Nicht ganz! Ich erkannte von weitem etwas Helles. Ein kleiner Hügel erhob sich etwas, auf ihm befand sich ein Kirschbaum. Er stand in seiner vollen Blütenpracht. In den schönsten Farbtönen und zugegebenermaßen gab der Himmel einen starken Kontrast zu dem recht hellen Baum. Noch war es nicht stockduster. Verschiedene Blautöne waren ineinander vermischt, als hätte ein Kind mit einem Farbkasten gespielt, der nur eine Farbe in sich hatte: Blau!

Nur ab und zu war es so dunkel, dass es eher schon ins schwarz ging. Doch davon ließ sich dieser Baum nicht beeindrucken, er schien kaum etwas von seiner ‚hellen Ausstrahlung‘ her zu geben.

Erneut zog etwas frischer Wind auf. Blütenblätter zogen an mir vorbei. Blinzeln sah ich mich um. So viel rosa, wie sollte ich ihn so finden. Am Boden lagen mit Sicherheit mehrere Häufchen in Mikages Farben. Seufzend ging ich zu jedem der Häufchen und näherte mich somit immer mehr den Baum. „Mikage!“ rief ich nur seufzend.

Lass es nicht zu spät sein! Dafür betete ich. Mehr wollte ich nicht. Und während ich mich an dieser Hoffnung klammerte, lauschte ich Mayas Worten die in meinem Kopf widerhallten. Wieso hatte ich auch so einen Schwachsinn gefragt? Weil ich verliebt... war und von jemanden, der selbst liebte Rat haben wollte? So ein Quatsch! Kopfschütteln lief ich noch mal seinen Namen rufend weiter. Ein paar Ohren zuckten hoch. Sofort rannte ich schnaufend in die Richtung. Erleichtert ihn endlich wiedergefunden zu haben.

„Einfach ab zu hauen!“ doch er hörte mir gar nicht zu, stattdessen betrachtete er den in Blüte stehenden Baum. Vorsichtig nahm ich den Drachen auf den Arm, der Atem war unruhiger als vorhin. Und der Körper schlaffer.

Seufzend ließ ich mich auf dem weichen Gras nieder, hielt meinen kleinen Freund windgeschützt in meinen Armen. Er gab keinen Mucks von sich und das gefiel mir gar nicht. Es beunruhigte mich nur zunehmender, denn ab und zu schlossen sich seine Augen zu lange. Man musste jeden Moment bangen, dass die kleinen violetten Augen nicht mehr aufgingen...

Ein seltsames Röcheln durchschnitt die Luft. Sofort starrte ich auf den rosafarbenen Drachen. Erneut verließ seine Kehle dieses seltsame Geräusch. Ich zuckte zusammen. Ich traute mich nicht mich zu bewegen, geschweige denn ihn auf dem Boden nieder zu lassen. Aber wenn ich ihn so hielt, konnte ich noch weniger machen. Ich bettete ihn auf meinen Schoß und strich ihm hilflos über das Köpfchen. Ich spürte nur wagen das Fell, ich wollte ihn gar nicht anfassen denn jede Berührung könnte ihm vielleicht

ungewollt Schmerzen hinzufügen!

„Mikage... halte durch!“ säuselte ich nur seufzend. Doch auch das leise ‚Pya‘ beruhigte mich nicht. Eher versetzte es mich in Panik. Ich wollte und konnte nicht zulassen, dass er mich verließ. Er war unersetzlich für mich. Das hatte ich bereits damals begriffen, als ich nur noch Mordgedanken gegenüber seinem Mörder hatte. Denn sie nahmen mir das, was mir keiner nehmen durfte. Erneuter Wind kam auf. Mit einem Zauber hielt ich ihn zurück. Nichts durfte ihn ‚berühren‘.

„I-ich... D-du... W-wir...“ stammelte ich panisch. Wieso wollte es mir nicht gelingen, zu reden. Mein Gehirn schien nur einzelne Wörter her zu geben... die einzeln meinen Mund verließen.

„Du darfst nicht fort...“

„Pya!“ antwortete er traurig. Sollte das heißen: Ich muss...? Das konnte ich aber nicht hinnehmen. So egoistisch das jetzt auch klang. Ein zweites Mal wollte ich es nicht zulassen. Niemand konnte mir ihn ein zweites Mal nehmen!

Nicht... IHN... Nicht das was ich beehrte...

Ginge die Welt unter... dann wäre mein letzter Gedanke er.

Denn jetzt ging wirklich eine Welt für mich unter, in mir.

In meinem Herzen.

„Ich lass dich nicht gehen!“ sagte ich ernster mit fester Stimme, schon leicht drohend. Dabei war mir Bewusst genug, dass er dies nicht mit Absicht tat. Schon wieder wollte er mich nur beschützen und deswegen sollte ihm auch dieses Leben nicht vergönnt sein.

Ich krallte mich in den Boden, ich wagte es mich nicht an dem kleinen Tier zu vergreifen. Irgendwo musste ich halt haben. Meine zitternden Hände krallten sich leicht in den weichen Erdboden und in Moos, welches hier und da am Boden wuchs.

„Weil...“

~Los sag es~ hallte eine Stimme in meinem Kopf wieder. Sie animierte mich dazu Klartext zu reden.

„ich dich liebe!“ flüsterte ich ziemlich leise. Tränen sammelten sich in meinen Augen und erneut spürte ich diese ungewollt Wärme in meinem Gesicht. Sollte sie doch verschwinden, ich mochte es nicht wenn ich aussah, als hätte ich Extremsport betrieben. Gerötete Wangen... und nasse Augen, so als habe ich während des Rennens zu viel Wind abbekommen.

„P-pya...“ krächzte es nur. Antwort!

Zumindest hatte ich plötzlich dieses Wort im Kopf. Aber wie... Und was?

Das Fell zuckte samt dem Leib zusammen und regte sich nicht mehr. Ich schluckte hart und starrte den leblosen Körper an. Er war warm und... für Reanimation wäre es nicht zu spät. Doch lange würde dies auch nicht halten.

„Verdammt... komm zurück!“ rief ich lauter.

Antwort...

Bann...

Fluch...

Gravuren...

Mikage...

Noch wirrer konnten meine Gedanken nicht sein. Die Panik hatte mich komplett im

Griff, zeriss mich von innen heraus und benebelte meinen Verstand. Genau wie der Drache, der mich hier verlassen wollte und den ich nicht gehen lassen wollte. Ich griff nach dem flauschigen Körper und drückte ihn an mich.

Antwort... Gravur

Bann... oder Fluch...

Ich puzzelte in sekundenschnelle und kam zu einer Schnapsidee.

Wieso hatte er mir nie genau gesagt wie er die Antwort haben wollte. Wieso nur so mysteriös... Wollte er mich in den Wahnsinn treiben? Zugegeben, das hatte er wirklich.

Mit dem letzten bisschen Verstand beschwor ich Zaiphons mit meiner Antworte.

Zu verlieren hatte ich nichts mehr... Denn sollte dies nicht die Antwort sein... oder war dies alles nur ein Hirngespinnst meines Kopfes. Dann hatte ich nichts mehr was mein Herz begehrte.

Eine starke Brise zog auf, riss den rosafarbenen ‚Schnee‘ in die Höhe und ließ ihn durch die Gegend reisen, auf einem mir unbekanntem langen weg.

Mit ihm... nahm es den Körper...

Ich hielt die bloße Luft in meinen Händen. Nichts zeugte mehr von der Existenz meines Freundes. Nur die Erinnerungen, die sich in meinem Kopf abspielten.

Ein Video, welches von Anfang an wieder aufgerollt wurde. Szenen längst vergangener Zeit. Der Schmerz dieser Qual durchzuckte mich vollkommen.

Ich dachte dass ich bereits vergessen hätte, wie sich richtiger Schmerz anfühlte. Schmerz der immerzu unterdrückt wurde und vergessen wurde.

Plötzlich war er da, so als habe er nie aufgehört. Oder hatte er aufgehört, als Mikage ein zweites Mal zurückkehrte? Es hätte nie eine bessere Stütze geben können als der kleine Minidrache. Kein X-beliebiger Drache, sondern der mit der Seele meines geliebten.

„Teito...“

Zusammengekniffen und zusammengekauert stützte ich mich mit beiden Händen vom Boden ab.

Die Stimme hallte in meinem Kopf wieder. Samt den Bildern aus der militärischen Akademie. Dort hatte alles angefangen. Als ich gesehen hatte, wer mir meinen Vater genommen hatte: Ayanami! Dieser... elende. Jedes Wort wäre zu schade für ihn. Jede Beleidigung wirkte nur wie ein abgestumpftes Messer. Denn seine Grausamkeit kannte keine Grenzen!

Durch ihn verlor ich bereits den zweiten wichtigen Menschen in meinem Leben. Wahrscheinlich lastete auf mir dieser komische Fluch, von dem der Junge sprach.

Ich misste es jetzt schon, das freudige Pya. Und anstelle eines geselligen Freundes... blieb die Einsamkeit zurück. Spätestens jetzt hätte jeder bemerkt, dass ER derjenige war, auf den ich wohl gewartet hatte. Genauso wie andere Menschen nur auf diese eine Person warteten...

Die Person, die einem in dunklen Zeiten Licht spendete. Mein Herz... es schien erdrückt zu werden von etwas, was man nur schlecht in Worte fassen konnte.

Es versank in den tiefen meines inneren, drohte mich hinab in die Dunkelheit zu ziehen, sodass es schien als würde nichts und niemand mich mit einem Seil retten können. Alles, wirklich alles wurde vom Herzen aus gesteuert. Das Leben selbst... denn es pumpete bereitwillig die lebenswichtige Flüssigkeit durch den Körper...

Und die Gefühle... Man konnte so durch diese Beeinflusst werden, dass man danach handelte und nicht nach einem gesunden Menschenverstand. Wozu also solch ein Organ besitzen, wenn es in solchen Momenten einfach taub und unfähig war Befehle zu geben? Dafür war es doch da!

Der Wind ließ einfach nicht nach und die Kälte spürte ich mehr denn je, bis auf die Knochen. Alle Wärme war hinfort genommen.

Nur durch IHN.

Mikage!

„...ich dich auch!“ lachte eine helle, sanfte Stimme, gefolgt von etwas, was ich kaum wahrnahm.

Geschockt vernahm ich das anheben meines Kinns und etwas Warmes auf meiner Stirn. Die Haare die vom Wind aufgeweht waren, wurden sanft zurückgehalten. Ebenfalls von etwas warmen. Jetzt spielte mir meine Wahrnehmungen schon Streiche. Das war eindeutig seine Stimme. Ich musste nur die Augen öffnen und schon würde ich mich wieder alleine hier finden.

Das warme verschwand etwas seufzend.

„Schlafen im stehen ist ungesund!“ sagte dieselbe Stimme, die einfach nicht verschwinden wollte

„Lass mich weiter träumen!“ murrte ich leise. Wenn ich schlief... oder was auch immer ich gerade tat, wollte ich es auch weiter.

Öffnete ich meine Augen, so wäre die Stimme verschunden.

Lieber wollte ich noch weiter lauschen. Jedes Wort, jeder einzelnen Tonlage die zu hören war.

„Typisch!“ lachte er, so als hätte er mit so einer Antwort gerechnet.

Dieses Lachen bewahrte mich gerade vor dem Abgrund. Träume konnten wirklich wohltuend sein.

„Aber mal im ernst...“ seine Stimme klang immer noch ein wenig verspielt, so viel ernst konnte er fast nie aufbringen. Das war typisch für ihn.

„Anschauen könntest du mich schon, oder willst du mich ewig ignorieren, das wäre nicht nett. Du weißt das kannst du eh nicht immer!“ egal wie sehr ich ihn auch ignoriert hatte. Irgendwann war immer etwas von ihm gekommen, sodass ich etwas erwidern wollte.

„Wenn ich meine Augen öffne... bist du weg!“

„Werde ich nicht!“ nun war die Stimme doch etwas ernster geworden.

„Doch wirst du...!“

„Nein...“

„Doch!“ erwiderte ich trotzig.

Etwas Warmes nahm meine Hand, viel zu warm. Oder meine Hand war einfach durch den Wind zu kühl geworden.

„Wenn du die Augen aufmachst bin ich immer noch da...!“

„Schlechter Beweis...!“ vielleicht bilde ich mir alles ein.

„Teito Klein!“

Ich zuckte etwas zusammen, die Stimme schien leicht ernst und leicht gekränkt.

„Drei...“ betonte er die Zahl begann er runter zu zählen.

Zu Hölle solche Spielchen sind etwas für kleine Kinder und nicht für einen trauernden.

„Ich mach da nicht mit!“ meine Stimme war halb am verschwinden. Der Kloß war zu

groß.

„Zwei...!“ er ließ sich nicht aufhalten. Irgendwann musste ich eh aufwachen... Dann konnte ich es auch gleich hinter mich bringen.

Erneut floss etwas Warmes über meine Wangen, gleich würde ich aufwachen.

„Eins...“ ich riss meinen Kopf etwas weg und öffnete die Augen, ich sah nichts. Die Stimme war aus einer anderen Richtung gekommen, aber so recht hatte ich noch nicht den Mut gefasst, dorthin zu schauen.

„Hey!“ als habe man ihm einen Lolli weggenommen, den er nun wiederhaben wollte.

„Hier bin ich!“ erklang dieses helle Lachen und mein Kopf wurde von zwei Händen einfach rumgerissen. Ich sah direkt in ein paar Ockerfarbene Augen.

„Mikage!?“

„Ja?“ fragte er mit dem üblichen Lächeln, dass ich so sehr vermisst hatte.

„Nichts!“ kam es nur knapp von mir.

Die Hände waren verschwunden, nur eine wuschelte mir nun die Haare durch.

„Wenn du etwas zu sagen hast, kannst du es doch deinem alten Freund sagen!“

Ich seufzte und widerstand dem Drang ihn dutzende Male zu fragen, ob ich noch träumte. Wieso sollte das Glück mich mal nicht verlassen haben, wo es doch nie lange gepachtet war.

Stattdessen überwand ich den knappen halben Meter und war ihm in die Arme gefallen. Das war eine Begrüßung die sich gewaschen hatte. Prompt fanden wir uns beide auf dem Boden wieder. So überrascht hatte ich ihn, mit dieser plötzlichen Attacke.

Ungläubig legte ich mein Ohr den weißen Stoff, direkt über die Stelle wo es leise pochen musste. Meine Finger gruben sich unbewusst in den schneeweißen Stoff am Rücken.

>Bumm, bumm< erklang es fast im Sekundentakt. Damit war der Traum vorbei... Der Traum, der nun die Gegenwart angenommen hatte.

Ich würde nie wissen wollen, wieso er mir diese Träume so kompliziert vermittelt hatte. Und wieso er sich auf so einen Zauber verlassen hatte. Viel wichtiger war es, dass er hier war. Dort wo er hingehörte und dort wo er am liebsten sein wollte:

Bei mir!

Egal wie viele Leben er bekommen hätte. Jedes würde sich an meiner Seite abspielen. Und ich musste zugeben: Ich hätte auch so gehandelt!

Seufzend lehnte ich weiter an seine Brust... So beruhigend und warm, wer konnte schon da widerstehen und wach bleiben? Egal wie frisch es geworden war, ich spürte nichts. Das einzige was meine Sinne wahrnehmen wollten, war Mikages Wesen.

„Süße Träume, Teito!“ flüsterte mir jemand ins Ohr, Worte an die ich mich wohl nicht mehr erinnern würde. Dafür war mein Bewusstsein viel zu weit abgedriftet.

So bis demnächst x3

Sprich zum Epilog :3

Danach ist die FF hier abgeschlossen x3

Lg eure
Mikage-chan

Epilog: Schlaf süß!

Waaaah ><

Ich bin echt spät dran mit dem hochladen des Epilogs. Tut mir echt Leid, aber hier habt ihr das versprochene Kapitel :3

sich tief verneigt

Ich hoffe, dass ihr euch daran erfreut habt und euch die Geschichte zugesagt hat :D Bei irgendwelchen Mängeln... Ideen oder Ähnlichem, hab ich immer ein offenes Ohr!

Viel Spaß beim lesen x3

Noch vor Anbruch des Morgens, war ich erwacht. Dass wir beide es solange in der kühle ausgehalten hatten, hatten wir wohl meinem guten Schlaf zu verdanken (woran Mikage nicht ganz unschuldig war). Wenn man sich wohl fühlte, könnte man immer schlafen. Und zweiter Grund: Die schlechten Nächte zuvor... dank Mikages Rätsel-Hausaufgaben! Die ich letztendlich doch gelöst hatte.

„Du hättest mich wecken sollen...“ rief ich seufzend. Meine Nase lief und mein Hals schmerzte leicht. Vom Blondem kam jedoch ein heiteres lachen, jedoch ging es über zu einer leichten Hustenattacke. Was wir brauchten, war wohl das warme Bett und eine heiße Dusche. Danach wären wir wohl wieder in Top-Form.

„Schlafende Hunde soll man nicht wecken!“ redete er sich aus. Vielleicht hätte ich mich echt festbeißen sollen, dann hätte dieser Spruch wenigstens einen Funken Wahrheit! Doch darauf erwiderte ich lieber nichts. Noch hatte ich meine Stimme und das sollte auch so bleiben! Mit leicht schlürfenden Schritten, näherten wir uns unserem Ziel. Das Hotel, wo ich und Frau uns ein Zimmer teilten. Ob er sich über diese Nachricht freute?

Ganz gewiss würden wir weiter reisen... aber statt zu zweieinhalb ‚Personen‘, werden wir nun zu dritt sein. Den kleinen Drachen konnte man schlecht als einen Erwachsenen ansehen. Zugegeben, so erwachsen war ich auch nicht...

„Da vorne!“ kam es knapp über meine leicht bibbernden Lippen. Wieso musste es auch so frisch sein. Ein bisschen Wärmer könnte es schon sein! Ich hätte mir die Decke umbinden müssen... Dann hätten wir jetzt eine, doch um jetzt Reue zu zeigen, dafür war es bereits zu spät. Fast niemand war auf den Straßen unterwegs... Fast bis auf die ersten Händler, die anfangen ihre Stände auf zu bauen. So was machte man zu früher Stunde, damit am Morgen alles stand. Vielleicht könnten wir uns heute noch mehr von diesen leckeren Früchten holen... Der Name war mir allerdings gerade entfallen.

„Hatschi!“

Das kam nicht von mir... Kurz ruhte mein Blick auf meinen Freund, er lächelte mir etwas beschämt zu.

„Ich sagte doch, du hättest mich wecken müssen!“ murrte ich erneut. Wieso musste er mich auch schlafen lassen...

Doch nichts erwiderte er, anscheinend hatte er seine Gründe die er mir nicht nennen wollte. Seufzend stieß ich schweigend die Tür auf, hielt sie noch einen Moment feste für den Nachkommenden. Zusammen liefen wir durch die leeren Flure. Mir kam der weg so lange vor, was wohl an den Strapazen lag... Und der Nervosität. Schon mehrmals war mir Fraus anhängliche Art aufgefallen... Den Grund verstand ich nicht, allerdings haben sich die Zeiten geändert. In Zukunft wird es so etwas wohl eher nicht mehr geben, denn ich hatte mich jemand anderen verschrieben...

~Wie kannst du nur an so was denken... äh!~ stoppte ich mich selbst. Das klang schon irgendwo abstoßend. Das war nur ein Liebesgeständnis... Oder so etwas in der Art!
~U-und...~

Kopfschüttelt öffnete ich die Tür zu meinem und Fraus Zimmer.

„Uff...“ sofort wurde ich überrumpelt in die Arme geschlossen. „F-Frau!“ Er schmiegte sich an mich, wie... Da fehlten schon einem die Worte.

„Es tut mir Leid...“ Da hatte anscheinend jemand noch nicht die Anwesenheit des anderen Blondes mitbekommen!!!

„Brauch es nicht...“ verzweifelt versuchte ich mich aus seinen Fängen zu befreien.

Unter Mühen hatte ich endlich einen Arm frei machen können. Ich zeigte hinter mich, direkt auf unseren Neuen und zugleich alten Zimmergenossen.

„Oh... Yâ! [=Hallo]“ sagte er einfach so nebenbei, als sei nichts gewesen. Zwar versuchte ich seine Mine zu erkennen, doch so wie er mich hielt, sah ich bloß das Oberteil, an welches mein Kopf gepresst wurde. Darunter hörte ich es leise und unruhig das Pochen seines Herzens, da mein Ohr leicht an seine Brust gedrückt lag.

„Yâ!“ erwiderte mein Bester Freund, wahrscheinlich mit dem üblichen Lächeln auf dem Gesicht.

„Lässt du mich endlich mal los?“ fragte ich etwas aufgebracht. Ich wollte noch duschen! Es war... kalt, obwohl so in Armen gehalten zu werden, wärmte einen schon ziemlich auf. Plötzlich hatte er abgelassen, so als hätte ihn der Blitz getroffen. Etwas zupfte ich an meinem Kragen. Er konnte ganz schön fest zupacken, wahrscheinlich merkte er dies selbst nicht. Fragend musterte er uns beide.

Okay, es bedarf wohl einiger Erklärungen. Ich öffnete den Mund um etwas zu sagen, als Mikage mir das Wort, welches noch nicht meine Kehle verlassen hatte, abschnitt.

„Geh du schon mal heiß duschen!“

Nickend sah ich kurz zwischen den beiden hin und her. Beide betraten nun auch das Zimmer, doch mein Weg führte mich ins kleine Badezimmer. Große Handtücher wurden zur Verfügung gestellt vom Hotel selbst, welch ein Glück. Alles konnte man auch nicht mit sich schleppen! Zwischen Klamotten, Nahrung und Wasser und wichtigen Utensilien, war kein Platz für beispielsweise große Handtücher. Wobei ein kleines hatte ich immer dabei. Bei etwas längeren Reisen musste wenigstens die Körperhygiene stimmen. Und wenn es nur abwaschen war.

Das Wasser wurde aufgedreht, und die Temperatur eingestellt. Danach dauerte es nicht lange, bis die Sachen ausgezogen waren und ich mich begann ab zuduschen. Ich schnappte mir eine bereitliegende Kernseife und wusch mich gründlich unter dem heißen Wasser. Fast war die kalte Nacht auswärts, wie weggeblasen. Je länger ich drunter stand, desto Wärmer wurde mir. Meine Nase lief nicht mehr... doch mein Hals kratzte immer noch etwas.

In Gedanken spielte ich das Gespräch ab, so als spielte man mir ein Video vor. Frau

hörte wohl gut zu, mit ernstem Gesicht. Und Mikage berichtete über diesen Bann, den er sich selbst auferlegt hatte, um sich zu retten. Widergeburt hin oder her... So ganz verwirkt war das Leben meines Freundes anscheinend doch nicht gewesen. Körper und auch Seele wurden wohlbehütet geschützt von einem Zauber, wovon niemand wusste.

Das hieße auch, dass der Bischof nun von meinen Gefühlen wusste. Jetzt würde er mich abstoßend finden, weil ich nicht auf Mädchen stand, so wie er selbst. Sonst würde er sich wohl kaum diese Heftchen reinziehen... (Doch manchmal war ich mir bei ihm nicht sicher, ob er nicht doch andere vorlieben hatte!) Um nicht zu viel zu verpassen, beschloss ich dem Duschen ein Ende zu setzen und zu ihnen zu stoßen! So schnappte ich mir das Handtuch, trocknete mich so gut es ging ab und kleidete mich mit Boxershorts, einer Hose und einem Oberteil ein. Ein etwas kleineres Handtuch legte ich mir um die Schulter, da noch ein paar Strähnen nachtropften.

Etwas nervös, betrat ich das Zimmer, beide schwiegen beharrlich und standen einfach so in der Gegend herum, wie bestellt und nicht abgeholt. Das beunruhigte mich nur noch mehr. Wieso hatten die beiden nichts mehr zu besprechen... oder mochten sie sich nicht? Wenn ja, würde es schlecht sein.

„Teito!“ riefen beide gleichzeitig.

Fragend betrachtete ich beide, so lange war ich auch nicht weggewesen. Nicht mehr als fünfzehn Minuten! „So war das also!“ gab Frau nur von sich, anscheinend wusste er alles. Okay, er wirkte relativ normal. Aber da er sowieso oft wortkarg und auch sonst keine starke Grinsebacke war (außer wenn er mal wieder seinen Spaß hatte, mich zu ärgern, da wollte das Grinsen einfach nicht aus seinem Gesicht verschwinden), konnte man ihn schlecht einschätzen. Seine Gedanken waren oftmals verschlossen in seinem Kopf, nur er wusste was in ihm vor ging.

Stumm ging ich zum Bett herüber und setzte mich ans Fußende.

„Damit wäre ich wohl abgeschrieben...“ lauteten die nächsten Sätze, die er wohl eher zu sich gemurmelt hatte. Deren Sinn konnte ich aber nicht wirklich daraus verstehen. Abgeschrieben... Fragend starrte ich direkt in seine Augen, sie wirkten kühl und spiegelten etwas wieder, was ich wohl als Enttäuschung deuten könnte. Dieses Gefühl könnte auch darüber hinaus gehen...

Stumm setzte er sich auf einmal in Bewegung, direkt auf mich zu. Er schnappte sich das Handtuch und trocknete mir wortlos den Kopf ab. Dass ich wohl nun aussah wie gerade aus dem Bett gekommen, störte ihn eher wenig.

„Hey!“ rief ich, doch er ließ nicht ab. Erst als meine Haare nur noch feucht waren, ging er herüber zum Badezimmer.

Mikage musste etwas lachen, der Lehrer kümmerte sich rührend um den kleinen Hund, der nun aussah als würde er unter Strom stehen. Ich wusste ganz genau wie ich aussah. Jede einzelne Haarspitze zeigte in eine andere Richtung. Frau grinste hinterhältig, als er wieder aus dem Nebenraum herauskam. „Ich überlasse ihn dir...“ okay habe ich je ihm gehört? Oder gehörte ich überhaupt jemandem? Genau dies übermittelte mir der Satz, als würde man eine Sache von einem an den anderen Weitergeben... ~Taler, Taler du musst wandern*~ schoss es mir nur durch den Kopf. ~Von der einen Hand zur...*2~

Jetzt reicht es aber...

„Ich bin kein DING! Ich ma...“ doch man unterbrach mich einfach.

„Seit nicht zu laut und hinterlasst keine Schweinerei!“ okay, jetzt schlug die Uhr echt dreizehn!!! Wir waren doch nicht in einem seiner Pornoheftchen, die er besaß! Doch auch wenn es mich ziemlich aufregte, konnte ich nicht verhindern, dass meine Gesichtsfarbe sich wohl wieder ungesund färbte! Die Hitze die mir zu Kopfe stieg war der Beweis für die Errötung in meinem Gesicht, so als hätte ich einen sekundenschnellen Sonnenbrand... und das ohne Sonne!

„Pass auf, was DU sagst“ rief ich, krallte mich ins nächstbeste Kissen und warf es in Fraus Richtung. Dieser hatte sich aber den Gelbäugigen geschnappt und ihn als Zielscheibe benutzt. Das Kissen landete zu Boden und Mikage blickte irritiert drein. „Eins zu null für Frau!“ lachte er. Der richtige Treffer blieb aus. Und auch noch Mikage dafür zu Missbrauchen. Als ich weiter auf ihn einschimpfen wollte, schubste er ihn einfach in meine Richtung, sodass er mich umwarf und halb auf mir lag, unsere Gesichter sehr nah. Jedoch sahen wir beide in die Richtung des ach so heiligen Ghosts... Doch die Tür war schon zugefallen.

Was wohl niemand ahnte, vor der Tür lehnte der Bischof mit dem Rücken zur Tür, eine Zeitlang ruhte sein Blick gen Boden, während er verarbeitete was ihm erklärt wurde. Die dunkeleisblauen Augen verhüllten sich kurz hinter dünnen Augenlidern. Doch dann breitete sich ein Grinsen auf dem Gesicht aus, die Schritte führten ihn weg von dem Zimmer. Mit dem Wissen dass es nicht unbedingt schlecht war, wenn man etwas verlor... Denn dem anderen schadete es auf keinen Fall... und das war das was man einem geliebten Menschen gerne auf dem Weg gab: Glück!

„S-so ein Spinner!“ murrte ich leise. Wie konnte man nur so viel Unsinn von sich geben. „Ich werde mein Versprechen halten!“

Oh nein, nicht auch das noch. Diese schmutzigen Gedanken sind auf ihm über gegangen. Und noch immer war er meinem Gesicht so nahe, dass ich nervöser wurde, je länger wir uns anschauten. Die beiden verschwörten sich gegen mich... Einer schlimmer als der andere. Dann erklang wieder dieses helle Lachen, dem man nicht widerstehen konnte. Mein leichter Anflug der Wut, war wie weggeblasen. „Noch mehr Spinner!“ sprach ich, als meine Stimme wieder da war.

„Ich verspreche ihm, auf dich auf zu passen... und halte mein eigenes Versprechen dir gegenüber...“ murmelte er etwas ernster. Dann meinte er damit DAS... Versprechen!

„Hai... hai... gehst du bitte runter?“ murmelte ich kleinlaut.

„Hm... noch ein bisschen...“ lächelte er warm.

Urplötzlich kam er meinem Gesicht näher, bis er bis auf ein paar Millimeter.

So ungern ich es auch zugab, aber gerade schlug mein Herz bis zum Anschlag. Und das ungewollt. Und meine Gedanken waren weg... mein Kopf leer. Ich sah nur Mikage an, der die Augen geschlossen hatte. ~E-er will mich k..kü-küssen!~ das war völlig unerwartet und ich war gar nicht vorbereitet...

„N... Nur ein bisschen noch...“ murmelte er und letzten Endes lag er ganz auf mir drauf, sein Gesicht lag neben meinem. Und ruhige Atemgeräusche drangen an mein Ohr. Tatsächlich war er eingeschlafen! Einfach so!

Dieser Idiot, das nennt er Aufpassen? Fast hätte ich sinetwegen einen Herzkasper gehabt! Doch auch wenn dieser fast Kussversuch... nur ein wegknicken war... Dieser Gedanke...

~Reiß dich zusammen, Teito...und auch ihr Beine~ weiche Knie zu bekommen, war unangenehm. Aber meine Aufmerksamkeit galt dem warmen Körper.

„Hm... na gut, es sei dir gestattet ein wenig AUF mir zu schlafen!“ murrte ich leise in sein Ohr. So gut es ging, zuckte ich mit den Schultern und kuschelte mich einfach an ihn an. Wenn es sich eh schon so anbot. Dagegen konnte doch niemand was sagen, schließlich war ich der Leidende!

~Mikage... Ich liebe dich zwar...~ waren die vorletzten Gedanken, die mir ein wenig schwer gefallen waren. Doch denken war leichter als es aus zu sprechen!

~ ...Aber du bist trotzdem schwer!~ sprach ich in Gedanken den Satz zu ende, bevor ich dann doch schneller einschlief als ich wollte!

[- Anmerkung Taler...*:

Keine Ahnung ob die Japaner das auch kennen, aber dieser Gedanke kam mir gerade so in den Sinn! Sry x'D]

Yay, das wars mit der FF... Ende gut alles gut >DDD

Ich hatte zwar Ideen gesammelt für eine Fortsetzung, aber ich weiß noch nicht ob ich die Zeit habe, sie auch um zu setzen *smile*

Manchmal liegts auch etwas an meiner Faulheit *lach*

Aber ich denke mit so einem knuffigen Ende, darf man sich erstmal verabschieden :3

Danke für all die Leser *sich tief verbeugt* Vielleicht lasst ihr einfach ein Statement für mich da, damit ich weiß wie gut ihr die Geschichte fand. Würde mich sehr freuen x3 Oder ihr könnt mich einfach anquatschen, weil ihr über 07-Ghost reden wollt :D

E U R E

.██ Mikage-chan ██.

`██•██ :: *Mikage wa ore no hikari damaηa!*:: ███•█`